Abh. Naturw. Verein Würzburg	Band 32	S. 3–64	1991

Die Vogelwelt im Landkreis und der Stadt Würzburg

Von Diethild Uhlich

1. Einleitung

Über die Vogelwelt im Landkreis Würzburg liegen bisher keine Veröffentlichungen vor. Arbeiten über den Würzburger Ringpark (Rosenberger, 1959) sowie unveröffentlichte Teilkartierungen der Innenstadt und der Ringparkanlagen in den Jahren 1974–77 sowie eine 1987/88 für den gesamten Stadtbereich durchgeführte Kartierung ergeben zwar für die Stadt umfangreiches Material, aber der Landkreis blieb weitgehend unberücksichtigt. Zunächst standen nur spärliche Einzelveröffentlichungen und Daten über gewisse Vogelarten und wertvolle Privatdateien einiger Vogelkundler (E. Götz, K. Kleinschnitz) zur Verfügung. Erst als 1973 eine umfassendere Kartei durch Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgruppe im Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg / später auch des Landesbunds für Vogelschutz, Kreisgruppe Würzburg angelegt wurde, kam Systematik in den bisherigen Arbeitsablauf. Bald jedoch zeigte sich, daß der gesamte Landkreis nur dann genauer erfaßt werden kann, wenn man einen erstmaligen, wenn auch unvollständigen Überblick über die Avifauna des Gebietes gewinnt und Aussagen zur qualitativen und quantitativen Bestandsdichte machen kann. Auf dieser Basis können Vorschläge gemacht werden, wie Arten und Biotope geschützt werden können.

So begannen 1982 die Mitarbeiter mit einer Rasterkartierung des Landkreises nach topographischen Karten 1:25.000, unterteilt in Quadrate von jeweils 1 qkm. Das ergibt bei einer Landkreisgröße von 968,7 qkm die gleiche Anzahl zu bearbeitender Raster, ein enormer Aufwand, wobei man die mehr oder weniger effiziente Arbeit der Mitarbeiter und deren stark schwankende Anzahl auffangen mußte. In gemeinsamem Bemühen konnte in knapp 10 Jahren bis auf einige Lücken – vorwiegend Waldbereiche – die gesamte Fläche des Landkreises zumindest einmal aufgenommen werden, ein wertvoller Grundstock für später geplante vergleichende Bestandserhebungen und Material für zu-

nehmend abgefragte planungsrelevante Aussagen.Es kam zunächst darauf an, einen baldigen groben Überblick auf die noch vorhandene Avifauna zu erhalten, v.a. weil die "Rote Liste" der gefährdeten Vögel dramatisch anwuchs. Arten-und Biotopschutz ist nur möglich, wenn Kenntnisse über Vorkommen und Bestandsdichten seltener und gefährdeter Arten vorhanden sind. Mittels der bisher gesammelten Informationen konnte u.a. am Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–83, an der Punktkartierung bedrohter Vogelarten in Bayern 1985–87, am Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), an Flurbereinigungsverfahren und Unterschutzstellungen mitgearbeitet werden.

Drei Großräume bestimmen das Landschaftsbild des Kreises Würzburg: die Täler von Main und Tauber, deren Talhänge und die Gäufläche. Jedes dieser Gebiete ist in sich wiederum vielfältig gegliedert. So ergibt sich eine große Zahl sehr unterschiedlicher Biotope und als Folge eine für den Kreis Würzburg sehr artenreiche Vogelwelt.

Der geologische Aufbau des Untersuchungsgebietes ist ein weiterer wichtiger Faktor für die Vielgestaltigkeit der fränkischen Landschaft. Der Kreis Würzburg liegt im Bereich der Muschelkalkschichten, einem Teil der Fränkischen Schichtstufenlandschaft. Im Westen vorgelagert der Buntsandstein, nach Osten schließt sich die Keuperstufe an. Der Muschelkalk, der sich im Verlauf des Mesozoikums vor ca. 225 Mill. Jahre gebildet hat, gliedert sich in 3 Bereiche, den Unteren-, Mittleren-und Oberen Muschelkalk.

Der Untere Muschelkalk, auch Wellenkalk genannt, steht zwischen Thüngersheim und Neubrunn unmittelbar an. Er taucht dann unter jüngere Schichten und erreicht bei Zell das Niveau des Mains. Er bildet den Sockel des Marienbergs und des Steinbergs. Der darübergelagerte Mittlere Muschelkalk mit seinen gipshaltigen Mergelgesteinen hat seine Hauptverbreitung im NW Würzburgs. Der Obere Muschelkalk ist besonders landschaftsprägend, er bildet das anstehende Gestein im Bereich der oberen Maintalhänge. Zur Vollständigkeit sei erwähnt, daß sich Reste des Keupers als isolierte Vorkommen bei Kürnach und Bergtheim finden und bei Thüngersheim der Buntsandstein wie durch ein geologisches Fenster unmittelbar an der Oberfläche erscheint.

Der topographisch höchste Punkt mit 382 m ü.NN ist die Steinhöhe, die tiefste Stelle liegt bei Thüngersheim mit 160 m ü.NN.

Überformt wurden die an der Oberfläche liegenden geologischen Strukturen im Quartär, vor ca. 2,4 Mill. Jahren. In diesem hat sich der Main eingetieft unter Bildung der Flußterrassen. In den Kaltzeiten, vor allem in der Würmeiszeit wurde der Löß angeweht, der heute weite Gebiete des Landkreises bedeckt und verantwortlich für die hohe Fruchtbarkeit ist. Gleichzeitig entstanden die zahlreichen, heute als Trockentäler zum Main und Tauber führenden Seiten-

täler. (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Arten- und Biotopschutzprogramm: Landkreis Würzburg. Band II)
Die Sonderstellung des Klimas im Kreis Würzburg führt zu einer Vergrößerung der Artenzahl wärmeliebender Pflanzen und Tiere und hier speziell von Vogelarten wie z.B. von Zippammer und Bienenfresser, deren Hauptvorkommen der mediterrane Bereich ist.
Die Niederschlagsmenge ist gering. Sie schwankt zwischen 550 mm im Maintal und 600 mm auf den Hochflächen (Regenschatten des Spessarts). Das Jahresmittel der Lufttemperatur beträgt etwa 8°C bei einer mittleren, jährlichen Schwankung von 18°C (Jan.–1°C; Juli:17°C). Der Klimacharakter ist kontinental, mit wochenlanger Trockenheit im Sommer und kalten Wintern, wenn Ostwinde, verbunden mit Strahlungskälte, das Thermometer unter –10°C fallen lassen.
Auf Grund dieser geologischen, morphologischen und klimatischen Grundlagen ergibt sich eine Vielfalt von Vegetationszonen. Die Flußaue, entlang den Flüssen Main und Tauber, ist nur noch an wenigen Stellen in ihrer natürlichen Form erhalten. Sie geht vor allem am Main über in die Flußterrassen. Es schließen sich, soweit nicht vom Weinbau genutzt, mehr oder weniger steile Hänge an. Halbtrockenrasen, Trockenrasen und Steppenheidegebiete sind hochwertige Lebensgemeinschaften. Die Hecke, ein Charakteristikum der Talhänge, ist weitgehend zurückgedrängt. Früher bestimmte sie das Bild der Tallandschaft.
Die Gäufläche, eine der fruchtbarsten Landschaften Bayerns, ist fast reine Kultursteppe. Die für dieses Gebiet charakteristischen Mittelwälder sind nur noch in Resten zu finden. Ihre Umwandlung in Wälder nach den Richtlinien der modernen Forstwirtschaft ist verbunden mit dem Verlust eines vielartigen Lebensraumes.
Die großen zusammenhängenden Waldgebiete, wie Gramschatzer- und Guttenberger Wald, zeigen nur noch andeutungsweise ihre natürliche Vegetation, den Eichen-Hainbuchenwald in seinen verschiedenen Formen. Die anthropogenen Einflüsse haben die Struktur dieser Wälder in hohem Maße verändert. Der aufgezeigte grobe Raster mag die Vielgestaltigkeit der natürlichen Lebensräume im Kreis Würzburg andeuten. Durch Ausdehnung der Siedlungen, Straßenbau, Flur- und Weinbergsbereinigung usw. werden diese Gebiete immer mehr eingeengt. Programme der Regierung wie Randstreifenprogramm, Flächenstillegung usw. sind dagegen positive Aspekte. Die 172 ha Naturschutzgebiete im Kreis Würzburg stellen noch einen sehr bescheidenen Anteil, bezogen auf die Gesamtfläche, dar, nämlich nur 0,18 %. Zusammen mit den von den Naturschutzverbänden in Eigeninitiative aufgekauften

Flächen und bei Fortführung dieser Maßnahmen bleibt lediglich die Hoffnung, eine vielgestaltige Landschaft mit einer vielartigen Pflanzen- und Tierwelt erhalten zu können.
Um nicht seltene Arten unnötig zu gefährden, werden bei einigen Brutvögeln nur allgemeine Anmerkungen ohne genauere Ortsangaben gemacht.
Abkürzungen: Ex.: Exemplar; RL: Rote Liste Bayern; OchS.: Ochsenfurter Schlammteiche.

2. Nachweisarten

A: NICHTSINGVÖGEL
Nonpasseriformes

Sterntaucher *Gavia stellata*

Am 21. Nov. 1879 soll ein Sterntaucher in Sächsenheim lebend gefangen worden sein; Mitte April 1880 verweilte 1 Ex. mehrere Tage zwischen Kleinochsenfurt und Sommerhausen (Jäckel, 1891). In neuerer Zeit 1 Ex. am 10./11. 11. 1956 oberhalb der Staustufe Randersacker (Rosenberger, 1959).

Prachttaucher *Gavia arctica*

Sehr seltener Durchzügler. Bisher 2 Winterbeobachtungen: 1 Ex. im Nov. 1988 bei Erlabrunn; ein anderes Ex. im Schlichtkleid hielt sich im Dez. 1990 zumindest 6 Tage oberhalb der Schleuse Goßmannsdorf auf.

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

Spärlicher Brutvogel der Altwasser des Mains und kleinerer Teiche. Neuerdings brütet die Art auf Klärteichen wie z.B. bei Riedenheim, wo in den Jahren 1989–91 bis zu 4 Brutpaare gezählt werden konnten. Als Wintergast auf dem Main hat der Zwergtaucher verglichen mit früher abgenommen. Konnten 1969 bis zu 50 Ex. allein an der Staustufe Erlabrunn festgestellt werden (Kneitz & Kneitz, 1967), so ergeben die seit 1970 laufenden Wasservogelzählungen wesentlich geringere Zahlen.

Haubentaucher *Podiceps cristatus* RL 2b

Wüst (1981) gibt für ganz Bayern 1969/70 etwa 600 Brutpaare an, davon für Nordbayern ca. 100–110; Bandorf & Laubender (1982) erwähnen Zunahme 1952–80 und schätzen den derzeitigen Brutbestand in der Unterfränkischen Region 3 auf 40–50. Für unser Gebiet gibt es vor 1980 nur sporadische Angaben. Registriert wurde der Haubentaucher seit 1949 (Kneitz & Kneitz, 1967). Er war wahrscheinlich auch Brutvogel, insbesondere bei Thüngersheim. In den 60er und 70er Jahren wurden die Nachweise im gesamten Mainbereich zahlreicher. Da geeignete Weiher oder Baggerseen als Optimalbiotope weitgehend fehlen, brütet der Haubentaucher bei uns in dichter bewachsenen Buhnenteichen des Mains, die durch den Ausbau zur Europäischen Wasserstraße immer weniger werden. Bruten in den 80er Jahren im Gebiet Erlabrunn–Thüngersheim, Randersacker–Eibelstadt und Eisenheim sind gesichert. Eine erfolgreiche Zweitbrut fand 1989 bei Obereisenheim statt. 1991 insgesamt < 6 Brutpaare.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*

Bisher nur eine Beobachtung am 2. 10. 1986 im Stadtgebiet (Alte Mainbrücke).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* RL 2b

Erste Erwähnung am 14. 4. 1973 bei Erlabrunn; frühere Beobachtungen fehlen. 1 Ex. vom 7. 8.–10. 9. 1977 auf den Maidbronner Fischweihern. Am 3. 4. 1986 wurde 1 Ex. auf dem Main bei Erlabrunn gesichtet, ebenso am 20. 9. 86, 10. 9. 87, 17.–21. 9. 88, 26. 8. 90 und 8. 9. 91 auf den OchS. sowie am 15. 10. 91 an der Löwenbrücke Würzburg.

Kormoran *Phalacrocorax carbo* RL 1a

Rosenberger (1959) sieht am 14. 3. 1952 5 Kormorane, die sich auf den Bäumen der Maininsel oberhalb der Löwenbrücke niederlassen. Ebenfalls dort am 5. 3. 1954 1 Ex. Die nächste Beobachtung wird am 11. 4. 1964 gemacht: 1 Ex. fliegt über die Zeller Brücke. Ab 1986 werden die Meldungen zahlreicher. Bis zu 150 Ex. (17. 2. 1991) ziehen gelegentlich zwischen Erlabrunn und Ochsenfurt über den Main. Bemerkenswert ein Kormoran, der sich im Juli 88 eine Fahnenstange im Bootshafen Eibelstadt als Sitzwarte erkor und dort mindestens 1 Woche lang beobachtet werden konnte. Die erste Brut eines

Kormorans in Bayern gelang 1977 am Ismaninger Speichersee (Wüst, 1981). Am 1. 11. 1984 wurde bei Frickenhausen 1 Ex. tot aufgefunden, das am 5. 6. 84 nestjung in Braendegards (Dänemark) beringt worden war.

Rohrdommel *Botaurus stellaris* RL 1a

Diese sehr seltene Art brütete früher am Altmain bei Randersacker. 1962 wurde ein Nest mit 2 pulli und 2 Eiern gefunden und noch 1963 Rufe verhört. Durch systematische Vernichtung von Altschilfbeständen in den folgenden Jahren wurde der Art bei uns die Lebensgrundlage entzogen. Bezzel, Lechner & Ranftl (1980) geben für ganz Bayern < 10 Brutpaare an.

Zwergdommel *Ixobrychus minutus* RL 1b

Wie bei der großen Rohrdommel ist durch die Vernichtung dichterer Schilfzonen der Brutbestand der Zwergrohrdommel erloschen. Früher war sie Brutvogel im Gebiet Kalte Quelle, Eibelstadt, Randersacker/Naturheilinsel (bis 1977), Thüngersheim (bis 1984?). Ein Zeitungsbericht vom 21. 6. 1957 (Main-Post) nennt die Zwergdommel sogar eine gerade im Würzburger Raum ziemlich häufige Reiherart. Noch am 25. 5. 1961 befanden sich 4 Nester zwischen Thüngersheim und Retzbach. Die Beobachtung eines Ex. am 22. 4. 1989 bei Frickenhausen läßt wohl kaum auf Wiederansiedlung hoffen.

Silberreiher *Casmerodius albus*

Jäckel (1891) erwähnt ein Vorkommen dieses Irrgastes ohne Zeitangabe am Main bei Würzburg. Die einzige weitere Sichtbeobachtung eines Ex. erfolgte am 24./25. 7. 1988 bei den OchS.

Graureiher *Ardea cinerea* RL 2b

Eine Brutkolonie besteht nicht, doch ist der Graureiher vermehrt ganzjährig als Nahrungsgast zu beobachten, nicht nur am Main, an kleineren Bächen, Teichen und Feuchtstellen, sondern zunehmend auf Äckern, wo er sich als Mäusevertilger nützlich macht. Sogar im Mainbereich der Innenstadt halten sich seit einigen Jahren Graureiher auf, die gelegentlich auch die Ringparkanlagen aufsuchen. Die nächsten unterfränkischen Kolonien befinden sich in Dippach–Roßstadt und Steinbach–Lohr.

Schwarzstorch *Ciconia nigra* RL 1a

Ein Schwarzstorch wurde am 20. 8. 1912 bei Würzburg geschossen (Stadler, 1920). Im September 1985 hielt sich 1 Ex. 10–12 Tage am Flugplatz Giebelstadt auf. Im Sommer 1990 zweimal Überflug bei Zell und Euerhausen. Ein verletzter Jungvogel konnte am 12. 8. 1991 bei Ochsenfurt eingefangen und zu einer Storchen-Auffangstation gebracht werden. Starkstrom-Freileitungen stellen eine Gefährdung besonders für Großvögel dar und müssen aus Gründen des Vogelschutzes unbedingt gesichert werden. In Bayern gibt es insgesamt höchstens 5 Brutpaare (Nitsche & Plachter, 1987).

Weißstorch *Ciconia ciconia* RL 1a

Von Gengler (1905) wissen wir, daß der Weißstorch bis etwa 1870 in Würzburg gebrütet hat. "Seitdem die Festungswälle abgetragen und die Gräben ausgefüllt wurden, sind die Vögel verschwunden". Auch in Heidingsfeld soll von 1897–1900 ein Paar in der Münchgasse gebrütet haben; in Tückelhausen war er bis 1890, in Aub bis 1898 Brutvogel. Bei Eibelstadt soll 1 Ex. im November (!) 1881 erlegt worden sein (Stadler, 1955). Genglers Zählung 1903/ 04 (Stadler,1933) ergab für Unterfranken 53 besetzte Nester, 1932 waren es nur noch 18, heute 0. Die letzte Brut im Landkreis Würzburg fand 1934 in Oberpleichfeld, Hauptstr. 75, statt, wo ein Paar 2 Jungstörche großzog (Dietz, 1934). Der katastrophale Bestandsrückgang resultierte aus dem Verschwinden von Nahrungsbiotopen, Verdrahtung der Landschaft und Gefährdung auf dem Zug bzw. in südlichen Überwinterungsländern durch mutwillige Bejagung. Gelegentlich halten sich Störche auf dem Zug bei uns auf, z.B. am 10. 8. 1965 52 Ex. in Unterpleichfeld, über 40 Ex. am 16./17. 8. 1988 im Gebiet Remlingen–Waldbrunn. Mehrere Einzelbeobachtungen aus den Jahren 1971–91. Von dem im März 1989 gesichteten Weißstorch in Veitshöchheim konnte sogar ermittelt werden, daß er am 13. 9. 1986 in Süderstapel/Schleswig-Holstein beringt wurde.

Höckerschwan *Cygnus olor*

Wann der Höckerschwan bei uns erstmals auftauchte, ist nicht überliefert. Bereits 1811 wird der Schwan in einem gedruckten" Schußgeld-Regulativ für die großherzoglich würzburgschen Jäger" (Staatsarchiv Würzburg) aufgeführt mit einem Schußgeld von 1 Gulden, mehr als doppelt soviel wie z.B. für einen Rehbock. Eine erste Brut ist jedenfalls aus dem Jahr 1943 im Veits-

höchheimer Hofgarten bekannt. Von da an werden die ursprünglich aus Park- oder auch Wildpopulationen stammenden Schwäne zahlreicher und sind heute am ganzen Main als Brutvögel verbreitet. Nichtbrüter überwiegen jedoch. Im Winter zeigen sich stärkere Konzentrationen vor allem da, wo gefüttert wird. Beringungsnachweise: Ein nichtdiesjähriges Ex., am 14. 7.76 in Sawall Kr. Beeskow Bez.Frankfurt/Oder beringt, wurde abgelesen von D. Franz am 7.2.80 in Würzburg. Ein als nicht flügger Jungvogel am 30.7.78 in Slonsk/ Reserve Gorzow, Polen beringtes Ex. wurde im Dez. 79 und Februar 80 in Würzburg notiert.

Singschwan *Cygnus cygnus*

3 Ex. hielten sich am 9.10.1977 auf einem Fischweiher bei Maidbronn auf.

Saatgans *Anser fabalis*

Sehr seltener Wintergast aus Nordeuropa. Am 23.1.1963 wurde in dem extrem kalten Winter 1 Ex. bei Heidingsfeld beobachtet, 1 Ex. im Februar bei Versbach tot aufgefunden. Am 20.1.1985 hielt sich eine Saatgans nahe der Schleuse Goßmannsdorf auf. Der sehr kalte Winter 1986/87 brachte einen starken Einflug der normalerweise in Nord- und Mitteldeutschland überwinternden Saatgänse nach Unterfranken, der im Januar/Februar 87 zu einem Bestand von mindestens 500–700 Ex. in den Regionen 2 und 3 führte (Bandorf & Bandorf, 1988). Überfliegende Gänse in größerer Zahl werden gelegentlich beobachtet, so auch am 23.10.91 bis zu 1000 Ex. Doch kann die Art wegen der Flughöhe nicht sicher bestimmt werden.

Graugans *Anser anser*

Auch hier gilt, daß in großer Höhe überfliegende Gänse nicht sicher bestimmt werden können. Am 1.4.1989 hielt sich 1 Ex. auf den OchS. auf.

Kanadagans *Branta canadensis*

"Die Kanadagans ist seit Ende der 50er Jahre aus Parks und Tierhaltungen ausgebrochen und im Begriff, sich als freilebender Brutvogel Bayerns zu etablieren" (Wüst, 1981). Nach Jäckel (1891) soll vor langen Jahren bei Randersacker ein Parkflüchtling geschossen worden sein. Vom 14.1.–4.2. 1979 hielten sich 4 Ex. im Stadtgebiet Würzburg auf dem Main auf, von denen

eine Gans beringt war. 1981 waren es wieder 4 Ex. Ende Dezember 1985 verweilten 6 wenig scheue Kanadagänse auf einem kleinen Feuchtbiotop bei Herchsheim, vergesellschaftet mit Stockenten und Bläßhühnern.

Rothalsgans *Branta ruficollis*

Eine Beobachtung 14. 10. 1990 im Bootshafen Eibelstadt. Nach Wüst (1981) erst fünfmal in Bayern festgestellt. Eher Irrgast als Zooflüchtling.

Rostgans *Tadorna ferruginea*

Mitte Januar 1985 verweilte 1 unberingtes Ex. mehrere Tage im Stadtbereich von Würzburg. Ein weiteres bei Winterhausen Mitte Februar 87.

Brandgans *Tadorna tadorna*

Vom 30. 9.–6. 10. 1988 wurden 2 Ex. auf den OchS. gesehen, desgleichen je 1 Ex. am 5. 11. und 17. 12. 1988.

Brautente *Aix sponsa*

Ein Erpel hielt sich im Dezember 1979–Januar 1980 auf dem Main in Würzburg auf. Am 14. 11. 82 verweilte ein Pärchen im Hofgarten Veitshöchheim, ein weiteres Ex. im Februar 1991 ebd.

Mandarinente *Aix galericulata*

Seit 1974 kann die Mandarinente vereinzelt beobachtet werden. Nach Wüst (1981) seit etwa 1951 in Bayern freifliegend beobachtet, gelegentlich auch außerhalb Zoologischer Gärten brütend.

Pfeifente *Anas penelope*

Vereinzelter Durchzügler und Wintergast September – April. Im März und April 1949 bis zu 18 Ex. bei Thüngersheim; am 1. 12. 1973 5 Ex. südlich Randersacker. In den 80er Jahren verweilten bis zu 9 Ex. zwischen Kleinochsenfurt und Frickenhausen.

Schnatterente *Anas strepera*

Erstbeobachtung von 1 Paar am 10. 4. 1961 bei Thüngersheim. Zwischen 1987 und 1991 vereinzelt gesehen, auch im April und Mai paarweise. Seit 1930 ist die Schnatterente Brutvogel im Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet (Wüst, 1981). Heute Brutvogel auch in Nordbayern (Nitsche & Plachter, 1987).

Krickente *Anas crecca* RL 2a

Ab 1949 wurde sie als seltener Durchzügler und Wintergast auf dem Main in nicht großer Anzahl beobachtet und war vielleicht sogar Brutvogel bei Thüngersheim. Infolge der seit 1970 im Winterhalbjahr durchgeführten Europäischen Wasservogelzählung, an der auch Mitglieder des LBV / Ornithologische Arbeitsgruppe Würzburg beteiligt sind, liegen zuverlässige Daten vor. Ganzjährig werden vereinzelt Nahrungsgäste auf dem Main, auf Baggerseen, Schlammteichen und Feuchtstellen gesehen. Erstmals brütete sie 1989 bei uns auf dem Blutsee bei Kist. Das ist in Nordbayern allgemein nicht häufig (Nitsche & Plachter, 1987). Bereits 1987 wurden auf dem Blutsee 2 Ex. gesehen, 1988 4 Ex. balzend. In den Jahren davor wurden auch bereits einzelne Enten beobachtet, jedoch ohne gesicherte Brutnachweise, die für die sehr versteckt lebende Ente schwer zu erbringen sind.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Häufigste und weit verbreitete Entenart. Dagegen war sie im 19. Jahrhundert offenbar selten; Parrot (1901) schreibt, "1 Weibchen soll dort (am Main) brüten"; und zwar am 20. 5. 1885. 1953 brüteten im Würzburger Hofgarten 2, 1955 im Klein-Nizza mehrere Weibchen. Heute ist die Stockente Brutvogel vom Main über Teiche, Kläranlagen, kleinere Bäche mit Uferbewuchs bis weitab von Gewässern im Wald und im Stadtgebiet. Im derzeitigen Optimalhabitat OchS. brüten bis zu 20 Enten auf wenigen ha. Eine sehr frühe Brut fand dort 1989 statt: am 10. 4. wurden 9 ca. 6 Tage alte pulli gefunden, rückdatiert wurden die Eier somit bereits Ende Februar gelegt. Im Winter konzentrieren sich die Stockenten mehr auf dem Main und dort vor allem in Stadtbereichen. Bei Wasservogelzählungen wurden Maxima bis zu 2000 Ex. im gesamten Mainlauf des Landkreises gezählt. Die Zahl der Bastarde wächst, vor allem in den Städten, wo die Stockente in letzter Zeit überproportional zunahm, was teilweise schon zu Verhaltensstörungen führt.

Spießente *Anas acuta* RL 1a

Zerstreuter Durchzügler. Erste Beobachtung 6.3.1949 mit 11 Ex. bei Thüngersheim (Kneitz & Kneitz, 1967). Im Februar 1972 1 Ex. bei Zell; 5 Ex. am 5.11.88 auf den OchS. Dort wurden im März 1990 2 Ex., im April 3 Ex., und Mitte Dezember 90 3 Ex. gezählt, die sich mehrere Tage aufhielten. 27.4.1991: 1 Ex. in der Kläranlage von Riedenheim.

Knäkente *Anas querquedula* RL 2a

Rosenberger (1959) gibt die Knäkente als regelmäßigen, aber vereinzelten Durchzügler bei Würzburg von Ende März bis Mitte April an. Vielleicht war sie sogar Brutvogel bei Thüngersheim (Kneitz & Kneitz, 1967). Am 11.3.1972 wurden 6 Ex. bei Eibelstadt gesehen. Wenige Beobachtungsdaten zwischen 1982 und 1991 sind vorhanden, wobei 3 Ex. am 1.5.1982 auf dem damals noch ökologisch intakten Obereisenheimer Baggersee sogar Brutverdacht aufkommen ließen.

Löffelente *Anas clypeata* RL 1b

Seltener Durchzügler. Am 3.4.1949 2 Ex. bei Thüngersheim, am 6.4.55 8 Ex. im Gebiet Erlabrunn–Zellingen. Mehrere Beobachtungen 1987–91 mit bis zu 8 Ex. Im Mai 87 hielt sich ein Paar mehrere Wochen an den OchS. auf. Brutversuch?

Kolbenente *Netta rufina* RL 1a

2 Ex. wurden im Dezember 1978 in Würzburg gesehen. 8 Ex. November 87 zwischen Eibelstadt und Randersacker, Dezember 87 ebenda 5 Ex.

Tafelente *Aythya ferina*

Die Tafelente hat ihr Areal in den letzten Jahrzehnten erheblich nach Westen erweitert. Stadler (1930) bezeichnet sie als Strichvogel am Main. Nach unregelmäßigen Einzelbeobachtungen ab 1949 mit bis zu 50 gezählten Ex. zeigen sich mit Beginn der Wintervogelzählung ab 1970 regelmäßige Vorkommen mit bis zu 300 Ex. Heute ist die Tafelente auch im Sommer vereinzelt anzutreffen. 1961 brütete sie erstmals im Gerolzhöfer Weihergebiet (Bandorf & Laubender, 1982). Auf eventuelle Brutversuche bei uns muß geachtet werden.

Moorente *Aythya nyroca* RL 1a

Sehr seltener Durchzügler. Nur 3 Beobachtungen mit je 1 Ex.: 26.3. 55 bei Heidingsfeld (Rosenberger, 1959), Januar 83 bei Zell, 2. 3.– 24. 3. 86 bei der Staustufe Erlabrunn.

Reiherente *Aythya fuligula*

Auch die Reiherente zeigt starke Ausbreitungstendenz nach Westen. Erst 1930 erste Brut in Bayern (Wüst, 1981) am Ismaninger Speichersee. In der Region 3 seit 1965 regelmäßiger, seltener bis spärlicher Brutvogel (Bandorf & Laubender, 1982). Erste Brut bei uns 1986 auf den Riedenheimer Klärteichen, vielleicht auch schon vorher bei Kaltenhausen, wo 1990 mindestens 4 führende Weibchen beobachtet wurden. Die Vorliebe für eutrophe Gewässer zeigt die Reiherente als Brutvogel neuerdings an weiteren Kläranlagen (Gelchsheim, Tiefenthal etc.), sie brütet jedoch auch am Main (Eisenheim). An den OchS. brüten seit Mitte der 80er Jahre bis zu 10 Reiherenten. Dies ist eine geradezu explosionsartige Ausbreitung einer Art. Auch als Wintergast am Main hat die Reiherente zugenommen. Von nur sporadischen Aufzeichnungen in den 50er Jahren haben wir heute zuverlässige Daten, die in allen Wintermonaten größere Ansammlungen im gesamten Flußbereich zeigen.

Bergente *Aythya marila*

Sehr seltener Wintergast. Bisher nur 3 Beobachtungen: 20. 1.– 5. 3. 63 1 Männchen Würzburg, Alte Mainbrücke, 16.– 24. 1. 70 desgleichen, 29. 11. 87 1 Weibchen OchS.

Eiderente *Somateria mollissima*

Von der für unser Gebiet untypischen Meeresente wurden 1858 bei Aschaffenburg 2 Ex. erlegt (Jäckel, 1891). Stadler (1930) bezeichnet die Eiderente als Strichvogel auf dem Main. Seit 1960 tendiert sie dazu, ins Binnenland vorzudringen. In Würzburg dürften die ersten Enten 1973 aufgetaucht sein. Eine Zulassungsarbeit von Klaus Maag (Dezember 1972) über "Die winterliche Wasservogelwelt am Main im Abschnitt zwischen Eibelstadt und Veitshöch-

heim" erwähnt diese Art nicht. Ab 29. 12. 1973 regelmäßige Beobachtungen von zunächst 1 Ex. bei Eibelstadt bis zu 7 Ex. im Winter 1990/91, die sich im Stadtbereich des Mains aufhalten, im Sommer teilweise verschwinden. Eine erste Brut in Unterfranken bzw. Bayern wurde 1984 am Main bei Volkach festgestellt. 2. Brut 1985 (Willig, 1985). Im Juli 1980 wurde zwar ein jungeführendes Eiderentenweibchen im Bereich Alte Mainbrücke erwähnt, doch konnte die Beobachtung leider nicht bestätigt werden. Auch für 1989 bestand Brutverdacht. Winterbeobachtungen liegen vereinzelt vom gesamten Maingebiet vor, vor allem im Ochsenfurter Raum, wo sich ebenso wie in Würzburg eine Stadtpopulation gebildet hat. Die Massenvermehrung der Wandermuschel *(Dreissena polymorpha)* dürfte ein wesentlicher Faktor für die Zunahme der Art sein.

Eisente *Clangula hyemalis*

Sehr seltener Wintergast. Nur 2 Beobachtungen: Dezember 1964 an der Alten Mainbrücke und vom 24. 1.–18. 3. 86 an der Staustufe Erlabrunn je 1 Ex.

Samtente *Melanitta fusca*

Seltener Wintergast. Von 1949–64 3 Beobachtungen von Thüngersheim, Erlabrunn und Würzburg. Vom 28. 12. 69–16. 1. 70 hielt sich 1 Weibchen im Bereich der Alten Mainbrücke auf; am 26. 12. 83 bei Zell 4 Ex., vom 15. 12. 85–16. 3. 86 2 Weibchen im Ochsenfurter Hafen.

Schellente *Bucephala clangula* RL 1a

Regelmäßiger Wintergast auf dem Main in wenigen Exemplaren, wobei die Weibchen überwiegen.

Zwergsäger *Mergus albellus*

Er kam früher anscheinend weitaus zahlreicher in unserer Region vor. Bei Thüngersheim wurden 1949–51 bis zu 45 Ex. (Maximum am 28. 1. 1951) verzeichnet (Kneitz & Kneitz, 1967). In den 70er und 80er Jahren nur sporadisch mit 1 Ex. vertreten.

Mittelsäger *Mergus serrator*

Sehr seltener Wintergast. Am 18. 2. 1979 1 Weibchen zwischen Veitshöchheim und Thüngersheim; Februar–März 1987 1 Männchen im Ochsenfurter Hafen.

Gänsesäger *Mergus merganser* RL 1a

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast auf dem Main in kleinerer Zahl, zunehmend in strengeren Frostperioden. Seit 1950 keine Beobachtung vor Ende Dezember.

Wespenbussard *Pernis apivorus* RL 2b

Spärlicher Brutvogel, wohl nicht mehr als 10 Brutpaare im gesamten Landkreis, obwohl die Art sicherlich oft übersehen wird. Zu Zugzeiten auch größere Flüge über unser Gebiet.

Schwarzmilan *Milvus migrans* RL 2b

Wenige Brutpaare; nicht unbedingt auf das Maintal angewiesen. 1910 wird der Schwarze Milan als Brutvogel für Höchberg genannt (Wüst, 1981). Exakte brutbiologische Daten von früher fehlen und sind heute sicher nicht vollständig, doch kann wohl gesagt werden, daß der Schwarz- verglichen mit dem Rotmilan bei uns seltener ist. Bezzel, Lechner & Ranftl (1980) geben den Gesamtbestand Bayerns mit 150–400 Brutpaaren an, desgleichen für den Rotmilan.

Rotmilan *Milvus milvus* RL 2b

Häufiger als Schwarzmilan, jedoch < 15 Brutpaare, mehr im westlichen und südlichen Landkreis. Für Würzburg wird der Rotmilan 1887 als "häufigster Raubvogel der Gegend" bezeichnet (Parrot, 1901). Stadler (1953) stellt fest: "in den Wäldern links und rechts des Mains unterhalb Würzburgs horsten rote und schwarze Milane nebeneinander in gleicher Anzahl". Winterbeobachtungen liegen vor von Januar 1987 und Februar 1990.

Rohrweihe *Circus aeruginosus* RL 1a

Von früheren Vorkommen ist nichts bekannt. Erst ab 1973 sind Angaben vorhanden, die Brutversuche im Raum Kürnach–Dipbach vermuten lassen. Erfolgreiche Bruten fanden ab Mitte der 80er Jahre im Gebiet Bergtheim und Opferbaum statt. Der Landkreis Würzburg bietet so minimale Nistmöglichkeiten für Schilfbrüter, daß die wenigen noch vorhandenen Feuchtbiotope effektiv geschützt werden müssen.

Kornweihe *Circus cyaneus* RL ausgestorben

Seltener, doch regelmäßiger Durchzügler, vor allem im Winter.

Steppenweihe *Circus macrourus*

Ein 1952 bei Heidingsfeld erlegtes adultes Männchen befindet sich als Präparat in der Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Würzburg.

Wiesenweihe *Circus pygargus* RL 1a

Am 23. und 24. 5. 1990 wurde ein Weibchen der Wiesenweihe im Raum Ochsenfurt beobachtet. Am 15. 8. 90 überflog ein Weibchen die Stadt Würzburg. Ein Männchen wurde am 28. 6. 1991 in einem Rapsfeld bei Oellingen tot aufgefunden. Man sollte darauf achten, ob sich diese Art bei uns ansiedelt; sie gehört zu den ganz seltenen Brutvögeln Deutschlands.

Habicht *Accipiter gentilis* RL 2b

Seine größte Bestandsdichte hatte der Habicht in den 40er Jahren. Sie wurde in den darauffolgenden Jahren fast auf Null reduziert, da er der Greif ist, der das Niederwild am erfolgreichsten bejagt. Nach der gesetzlich verfügten völligen Schonung aller Greifvögel erhöhte sich der Brutbestand, ohne die frühere Dichte zu erreichen. Er ist auch heute kein sehr häufiger Brutvogel. Daß er vor allem im Herbst und Frühjahr vermehrt auftritt, darf nicht über die geringe Zahl brütender Exemplare hinwegtäuschen.

Sperber *Accipiter nisus* RL 2a

Spärlicher Brutvogel, doch zahlreicher als Habicht. Nicht in dichten Wäldern brütend, sondern mehr in offener Landschaft, Feldgehölzen und Stadtrandgebieten. Im Winter können auf Kleinvögel jagende Sperber vermehrt in den Städten gesehen werden.

Mäusebussard *Buteo buteo*

Verbreiteter Brutvogel, zu dessen Zu- oder Abnahme mangels früherer Daten nichts ausgesagt werden kann. Die Bestandsdichte ist abhängig von der Feldmausgradation und kann in manchen Jahren erheblich schwanken. Die Beute reguliert den Räuber, nicht umgekehrt. Im Winter zahlreicher an Straßen zu beobachtende Bussarde täuschen einen höheren Bestand vor. Diese sind jedoch Wintergäste aus dem Osten, die spätestens bis April unser Gebiet wieder verlassen haben. Ringfunde: Ein in Zeulenroda am 20. 1. 1979 beringtes Ex. wurde am 23. 1. 82 in Würzburg tot gefunden. Ein bei Heteborn Bez. Halle am 17. 6. 85 beringtes Ex. wurde am 18. 2. 87 bei Würzburg tot gefunden.

Rauhfußbussard *Buteo lagopus*

Sehr seltener Durchzügler. Seit 1956 vereinzelte Beobachtungen.

Fischadler *Pandion haliaetus*

Sehr seltener Durchzügler. Am 25. 9. 1952 wurde 1 Ex. bei Obereisenheim geschossen (Bruns, 1959). In neuerer Zeit 4 Beobachtungen: 5. 4. 85 bei Rimpar, 19. 4. 85 bei Holzkirchen, 27. 4. 89 bei Opferbaum, 26. 8. 89 bei Goßmannsdorf.

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Häufigster Greifvogel unseres Landkreises. Gebrütet wird auf Bäumen (in alten Krähen- und Elsternestern), in Steinbrüchen, an Gebäuden, unter Autobahnbrücken und auf Kirchtürmen. Zur Rütteljagd auf Mäuse, die bevorzugte Nahrung, fliegt er auch zu weiter entferntem Ackerland. Zum Problem

werden die alljährlich angeblich verlassen und teilweise verletzt aufgefundenen Jungvögel, die regelmäßig Mitarbeitern des LBV gemeldet werden; eine beliebte Absturzstelle ist der Dom. Ihrer und anderer verletzter Greifvögel nimmt sich seit Jahren im Auftrag des LBV der Falkner Jürgen Färber, Würzburg, Luitpoldquelle 6, Tel. 0931/97651 an, der allein 1990 73 Greife, am häufigsten darunter Turmfalken, versorgte und nach mehr oder weniger langem Aufenthalt in der Voliere wieder in Freiheit setzte. Ein am 18.6.85 nestjung im Kreis Borna beringtes Ex. wurde am 29.1.87 in Eibelstadt tot gefunden.

Rotfußfalke *Falco vespertinus*

Nur 2 ältere Beobachtungen: Mai 1907 Würzburg (Parrot, 1909) und 11.6.1909. 1 Ex. erlegt Guttenberg (Gengler, 1912).

Merlin *Falco columbarius*

Sehr seltener Wintergast. Einzelne Beobachtungen der 80er Jahre kommen aus offenem Ackerland im südlichen Landkreis.

Baumfalke *Falco subbuteo* RL 1b

Seltener Brutvogel mit nicht mehr als 10 Brutpaaren.

Wanderfalke *Falco peregrinus* RL 1a

Nur 2 frühe Beobachtungen vom März 1907 bei Lindflur und 28.11.1907 bei Aub (Parrot, 1909). Seit 1978 mehrmals überfliegend gesichtet.

Birkhuhn *Lyrurus tetrix* RL 1a

Aus einer "Generellen Übersicht des Wildbestandes, Jagdertrags und Aufwandes in den königl. Jagden des Reviers Gramschatz, Forstamt Rimpar pro 1839/40" (Staatsarchiv Würzburg) erfahren wir, daß der Bestand am 1.10.1839 6 Stück Birkwild betrug, wovon eines erlegt wurde.

Auerhuhn *Tetrao urogallus* RL 1a

Nach der "Generellen Übersicht des Wildbestandes, Jagdertrags und Aufwandes in den königl. Jagden des Reviers Gramschatz, Forstamt Rimpar pro 1839/40" (Staatsarchiv Würzburg) lag sein Bestand am 1. 10. 1839 bei 70 Tieren, wovon im gleichen Jahr 8 erlegt wurden. Wann diese Art bei uns verschwand, läßt sich nicht mehr feststellen. Heute existiert noch ein kleines Restvorkommen in der Rhön (Bandorf & Laubender, 1982).

Rebhuhn *Perdix perdix* RL 2b

Mäßig zahlreicher Brutvogel offener Feldfluren. In den 70er Jahren ging der Bestand anhaltend zurück, weil bei der Flurbereinigung Hecken und Feldraine beseitigt wurden. Außerdem wurden vermehrt Insektizide und Pestizide in der Landwirtschaft eingesetzt. Nur wenn das Habitat verbessert und auf die Bejagung verzichtet wird, können die dezimierten Bestände wieder anwachsen.

Wachtel *Coturnix coturnix* RL 2a

Nicht sehr zahlreicher Sommervogel, der hauptsächlich im südlichen Landkreis in Getreidefeldern brütet. Quantitative Bestandsangaben lassen sich kaum erbringen.

Fasan *Phasianus colchicus*

Im gesamten Landkreis in geeigneten Biotopen anzutreffen. Insgesamt im Rückgang begriffen und wird nur durch Auswilderung erhalten.

Wasserralle *Rallus aquaticus* RL 2b

Stadler (1930) bezeichnet die Wasserralle als seltenen Brutvogel des Mains. Im Juni 1947 war ein Altvogel mit 2 Juv. am Main bei Thüngersheim. Am 15. 4. 1961 wurde bei Thüngersheim 1 Ex. gesehen; eine andere Beobachtung bei Randersacker datiert vom 2. 12. 1973.

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* RL 2a

Am 27. 7. 1991 wurde 1 Ex. an den OchS. beobachtet.

Wachtelkönig *Crex crex* RL 2a

In den Jahren 1969/70 soll der Wachtelkönig auf den Feuchtwiesen bei Bergtheim gebrütet haben (Bandorf & Laubender, 1982). Sonst gibt es für unsere Region keinen Nachweis.

Teichhuhn *Gallinula chloropus*

Mäßig zahlreicher Brutvogel an Buhnenteichen des Mains, der Tauber, an Fischteichen, Waldweihern und Kläranlagen. Es scheint jedoch, daß die Art bei uns im Rückgang begriffen ist. Regelmäßige Wintervogelzählungen ergeben heute weit niedrigere Werte als noch 1973, wo am 17. 3. allein im Stadtbereich des Mains 25 Ex. gezählt wurden. Die weitere Entwicklung sollte genau beobachtet werden.

Bläßhuhn *Fulica atra*

Noch 1932 bezeichnet Stadler (1932/33) das Bläßhuhn als sehr seltenen Brutvogel des Mains – "die Weiherchen der Mainbäue sind ihm zu klein und zu belebt". In den 60er und 70er Jahren erfolgte rasche Zunahme, begünstigt durch die Eutrophierung der Gewässer. Heute brütet das Bläßhuhn überall, jedoch nicht zahlreich, entlang des Mainlaufs in geeigneten Buhnenbereichen, an Klärteichen, weniger an Fischteichen und Baggerseen.

Kranich *Grus grus* RL Ausgestorben

Der Zug des Kranichs verläuft von seinen nördlichen bzw. östlichen Brutgebieten von NO nach SW und berührt in einer schmalen Schneise unser Gebiet. Über die Frankenwarte flogen am 6. 11. 1981 ca. 100–120 Ex., am nächsten Tag waren es nochmals ca.100 Ex. Am 3. 11. 1988 konnte sogar ein Zug von ca. 400–500 Vögeln über Heidingsfeld beobachtet werden. Am 4. 1. 85 überflogen ca. 100 Ex. Würzburg und am 23. 12. 86 waren es 40–50. Diese späten Winterbeobachtungen liegen außerhalb der regulären Zugzeit im Okt./ Nov. und März/April. Am 23. 10. 91 wurden ca. 450 Ex. über Reichenberg beobachtet.

Großtrappe *Otis tarda*

Sie soll im 19. Jahrhundert im Ochsenfurter Gau gesehen worden sein (Wüst, 1981). Ab dem 29. 10. 86 hielt sich eine Trappe mehrere Tage auf einem Acker bei Euerhausen auf.

Austernfischer *Haematopus ostralegus*

Im Februar 1985 hielten sich ca. 100 Ex. auf einem nassen Acker bei Erlabrunn auf.

Stelzenläufer *Himantopus himantopus*

Im 19. Jahrhundert am Main bei Eibelstadt "eine ganze Schar" (Jäckel, 1891).

Säbelschnäbler*Recurvirostra avosetta*

1 Ex. wurde am 14. 5. 1989 an den OchS. beobachtet.

Triel *Burhinus oedicnemus* RL Ausgestorben

Bei Würzburg wurde im Juli 1850 ein altes Männchen erlegt (Jäckel, 1891) sowie 1 Ex. erlegt am 15. 11. 1911 (Stadler, 1920).

Flußregenpfeifer *Charadrius dubius* RL 2a

Spärlicher Brutvogel. Schon von 1887 wird berichtet, daß der Flußregenpfeifer am Main bei Würzburg in 3–4 Paaren gebrütet habe (Parrot, 1901). 1952 brütete 1 Paar bei Randersacker auf Sandgeröll. Sand- und Schotterbänke sind heute infolge des Mainausbaus verschwunden, doch konnte der Flußregenpfeifer auf Sekundärbiotope ausweichen und brütet bei uns in Sandgruben, Schlammteichen sowie gelegentlich abseits aller Gewässer in Steinbrüchen (b. Sommerhausen) bzw. Kieswerken (b. Roßbrunn). In den OchS. wurden bis zu 22 Ex. beobachtet (22. 7. 1989), wobei man wohl von mindestens 4 Brutpaaren ausgehen kann. Der Bestand nimmt insgesamt in den letzten Jahren zu.

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

Sehr seltener Durchzügler im August/September 1986–91 mit jeweils 1 Ex. an den OchS.

Kiebitz *Vanellus vanellus*

Als ursprünglicher Feuchtwiesenbrüter siedelte der Kiebitz gezwungenermaßen in letzter Zeit vermehrt auf die Kultursteppe über. Bereits 1970 wird eine Ackerbrut erwähnt. Heute brütet er im südlichen Landkreis vereinzelt sogar in total ausgeräumter Landschaft, sonst an Schlammteichen, Weihern und auf den Resten der ehemals ausgedehnten Wiesenlandschaft bei Bergtheim/Oberpleichfeld. Der Brutbestand dürfte bei < 40 Brutpaaren liegen. Auf dem Zug rasten größere Trupps zur Nahrungsaufnahme bei uns. Im Dezember 1990 hielten sich 2 Ex. mehrere Wochen bei Sommerhausen auf.

Sanderling *Calidris alba*

Je 1 Ex. hielt sich am 20. 9. 1988 und 24. 9. 1989 an den OchS. auf.

Zwergstrandläufer *Calidris minuta*

1984–91 zwischen 23. 3. und 25. 9. waren bis zu 6 Ex. an den OchS.

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*

Je 1 Ex. am 9. 7. 1988 und 11. 9. 1988 an den OchS.

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*

2 Ex. am 9./10. 6. 1989 und 19. 7. 90; ferner wurde je 1 Ex. am 15. 8. 90 und am 16. 9. 90 gesehen und 3 Ex. am 25. 8. 91 an den OchS.

Alpenstrandläufer *Calidris alpina*

1984–91 waren mehrmals vom Sept.–Nov. bis zu 5 Ex. an den OchS.

Kampfläufer *Philomachus pugnax* RL Ausgestorben

Ab den 80er Jahren von Mai bis September an den OchS. zu beobachten: 6 Ex. am 9. 5. 1989 und 12 Ex. am 15. 9. 85.

Bekassine *Gallinago gallinago* RL 1b

Sehr seltener Brutvogel. Bis zu 3 Brutpaare im Bereich Bergtheim–Pleichfeld. Zur Zugzeit an Schlammteichen zu beobachten.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* RL 2a

Seltener Brutvogel. Quantitative Aussagen könnten Forstbeamte und Jäger machen, die auch regelmäßig abends und nachts in den Revieren unterwegs sind, was den ornithologischen Mitarbeitern nicht möglich ist. Eine am 4. 12. 1989 am Sanderrasen Würzburg verletzt eingefangene und bald darauf verendete Schnepfe dürfte sich nicht an das für sie reservierte Biotop Wald gehalten haben.

Uferschnepfe *Limosa limosa* RL 1a

1 Ex. im Schlichtkleid wurde am 9. 6. 1989 auf den OchS gesehen.

Großer Brachvogel *Numenius arquata* RL 2a

Vereinzelter Durchzügler in unserer Region; erste Aufzeichnung am 24. 4. 1977 bei Erlabrunn. Im August 1988 wurden 13 Ex. auf einem abgeernteten Getreideacker bei Margetshöchheim gesichtet. 10 Ex. hielten sich am 26. 8. 1990 auf den Wiesen bei Oberpleichfeld auf, 12 Ex. ebenda am 16. 4. 91.

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

1 Ex. am 12. 4. 1955 bei Erlabrunn (Rosenberger, 1959). Zwischen 1985 und 1991 vereinzelt beobachtet von Ende Juli–Ende September an den OchS.

Rotschenkel *Tringa totanus* RL 1a

2 Ex. am 10. 9. 1982 Feuchtgebiet bei Opferbaum. 1–2 Ex. ab den 80er Jahren an den OchS., dabei eine Sommerbeobachtung am 1. 5. 88.

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis*

1 Beobachtung am 9. 5. 1989 an den OchS.

Grünschenkel *Tringa nebularia*

Alljährlich an den OchS. zu beobachten mit bis zu 4 Ex., auch in den Sommermonaten.

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

Seit 1974 vereinzelt beobachtet an Feuchtstellen in Steinbrüchen, an Klärteichen und an den OchS.

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

Von Mai–September nicht selten an den OchS. mit maximal 10 Ex. am 25. 8. 1991. 1990 wahrscheinlich Übersommerung. 3 Ex. hielten sich am 26. 5. 87 auf einer größeren Feuchtstelle in einem Steinbruch bei Kirchheim auf.

Flußuferläufer *Actitis hypoleucos* RL 1a

Früher anscheinend häufiger Brutvogel am Main (Stadler, 1932/33), nimmt heute bayernweit stark ab. Bei uns werden Flußuferläufer am gesamten Mainlauf gesehen, mit Maxima im August an den OchS. mit bis zu 25 Ex. Brutverdacht besteht sowohl bei Eisenheim wie auch bei Ochsenfurt, doch ist der Flußuferläufer gerade in der Brutzeit durch anthropogene Störungen – Freizeitbetrieb und Sportangler – extrem gefährdet.

Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*

Am 30. 8. 1981 hielt sich ein wenig scheues Ex. am Obereisenheimer Baggersee auf, wo es bei massenhaftem Vorkommen von Zuckmücken einen günstigen Nahrungsbiotop fand. Am 26. 8. 1989 1 Ex. an den OchS.

Skua *Stercorarius skua*

1 Ex. am 29. 1. 1972 oberhalb der Randersackerer Staustufe.

Zwergmöve *Larus minutus*

2 Ex. wurden am 31. 5. 1989 auf den OchS. gesehen.

Lachmöve *Larus ridibundus*

Bei uns nicht brütend, aber ganzjährig anzutreffen. Im Winter nehmen die Bestände zu durch Gäste aus Osteuropa, vor allem in den Städten, wo gefüttert wird. An einem Schlafplatz auf einer Mole nahe der Alten Mainbrücke wurden am 13. 12. 1970 1400 Ex. gezählt. Die nächsten Brutplätze sind die Mittelfränkischen Weihergebiete.

Sturmmöve *Larus canus*

Früher eine sehr selten nachgewiesene Art. Ab 1977 (4 Ex. am 19. 1..) vereinzelte Beobachtungen, vorwiegend im Stadtgebiet von Würzburg.

Silbermöve *Larus argentatus*

Bis zu 5 Ex. (22. 1. 1987 bei Veitshöchheim) bei insgesamt 9 Beobachtungen in den 80er Jahren.

Mantelmöve *Larus marinus*

1 Ex. dieser größten Mövenart hielt sich am 19. 12. 1973 an der Staustufe Randersacker unter ca. 350 Lachmöven auf.

Dreizehenmöve *Rissa tridactyla*

1 Ex. wurde im Dezember 1918 bei Würzburg erlegt (Stadler, 1920). Am 26. 12. 1974 hielten sich 3 Ex. am Sebastian Kneipp-Steg auf.

Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica RL Ausgestorben*

1 Ex. wurde am 18. 7. 1989 an den OchS. gesichtet.

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* RL 1a

1 Ex. am 28. 4. 1985 am Obereisenheimer Baggersee.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

1 Ex. am 18. 5. 1956 bei Heidingsfeld (Rosenberger, 1959). 23 Ex. überflogen am 22. 8. 1985 den Erlabrunner Baggersee, wo ein Landeversuch an dem starken Badebetrieb scheiterte. Zwischen 1986 und 1991 hielten sich mehrmals Trauerseeschwalben mit bis zu 10 Ex. an den OchS. auf. Hauptgrund ihres Verweilens ist das gute Nahrungsangebot infolge starker Vermehrung von Zuckmücken.

Steppenflughuhn *Syrrhaptes paradoxus*

Am 22. 5. 1888 sollen 80–100 Ex. in Unteraltertheim nach einer Masseneinwanderung aus Innerasien nach Europa gesichtet worden sein (Wüst, 1981).

Hohltaube *Columba oenas* RL 1b

Vor 100 Jahren im Landkreis als Brutvogel nicht selten (Parrot, 1901, 1909); dann folgen Jahrzehnte ohne Bestandsangaben. Durch die vermehrte systematische Beobachtertätigkeit wurde die für unser Gebiet als nicht brütend angesehene Art im Gramschatzer und Guttenberger Wald entdeckt, außerdem im westlichen Landkreis, wo die Hohltaube auch in relativ kleinen Waldgebieten brütet.

Ringeltaube *Columba palumbus*

Fast lückenlos verbreiteter Brutvogel, der auch im Stadtgebiet brütet. Zu den Zugzeiten oft in großen Massierungen auf den Feldern zur Nahrungsaufnahme anzutreffen. Am 21. 3. 1976 hielt sich oberhalb von Rottendorf ein Schwarm von ca. 1100 Ex. auf einem Acker auf. Vereinzelt Überwinterung. Anfang Nov. – Mitte Dez. 1989 blieben bis zu 36 Ex. auf hohen Bäumen in Würzburg/ Faßbenderstraße.

Türkentaube *Streptopelia decaocto*

Die aus SO eingewanderte Türkentaube hat sich in wenigen Jahrzehnten sprunghaft nach W und NW ausgebreitet. Seit 1944 Brutvogel in Nürnberg (Wüst, 1986). Am 25. 12. 1953 wurde das erste Ex. in Würzburg gesehen (Schnabel, 1959). Seitdem häuften sich die Beobachtungen, aber erst 1959 gelang ein sicherer Brutnachweis. Heute besiedelt die Türkentaube praktisch alle Ortschaften des Landkreises. Im Winter größere Ansammlungen vor allem an Futterstellen (Getreideabfälle).

Turteltaube *Streptopelia turtur* RL 2b

Dieser bevorzugt in relativ trockenwarmen Gebieten brütende Sommervogel ist bei uns relativ häufig. Er brütet schwerpunktmäßig im südlichen und westlichen Landkreis, hauptsächlich in Feldgehölzen, Gebüschen und an Waldrändern, auch in den Randzonen der Städte. Der Gesamtbestand der außerhalb Unterfrankens nicht häufigen Turteltaube dürfte bei > 50 Brutpaaren liegen.

Kuckuck *Cuculus canorus*

Als Sommervogel von April–September verbreitet in der gesamten Region bis auf die Agrarsteppe im südlichen Landkreis.

Schleiereule *Tyto alba* RL 2a

Mangelnde Nistplatzangebote und schneereiche Winter (1962/63 und 84/85) hatten zu starken Bestandseinbußen geführt. Diese Verluste können durch hohe Reproduktionsraten während Gradationsjahren der Feldmaus und durch mildere Winter wieder ausgeglichen werden. Erfreulicherweise mehren sich auch eulenfreundliche Landwirte und Pfarrer, die dieser nützlichen Art ein Einflugloch in Scheune bzw. Kirchturm offen lassen. Eine Arbeitsgemeinschaft Schleiereule im LBV unter Leitung von Kurt Kleinhenz, Rotenhanstr. 89, Würzburg, Tel. 09 31/41 57 56 und Hermann Issing, Erbshausener Str. 52, 8702 Erbshausen, Tel. 0 93 67/74 31 hat bereits im Landkreis Nistkästen vor allem in Kirchtürmen angebracht, die teilweise mit gutem Erfolg angenommen werden. Die AG steht für Auskünfte und Hilfe zur Verfügung und ist für jede Eulenmeldung dankbar. 1990 wurde ein Brutbestand von 11 Paaren gezählt, 1991 waren es 7.

Uhu *Bubo bubo* RL 2a

Er soll bis um 1880 auf der Festung Marienberg gebrütet haben (Stadler, 1930). Die im Frankenwald und Fränk. Jura brütenden Uhus breiten sich in den letzten Jahren nach Westen aus. In der Region 3 seit 1979 wieder Brutvogel (Bandorf & Laubender, 1982). Nach verschiedenen Einzelbeobachtungen ab 1987 konnte 1990 erstmals in einem Steinbruch des westlichen Landkreises ein Brutvorkommen festgestellt werden. 1991 erfolgreiche Brut mit 3 Jungvögeln im nördlichen Landkreis. Ein am 3. 6. 88 nestjung bei Fränkisch Crumbach beringtes Ex. wurde am 15. 7. 88 bei Thüngersheim tot gefunden.

Steinkauz *Athene noctua* RL 1a

Die bei uns sowieso nicht zahlreichen Brutvorkommen gingen in den 80er Jahren laufend zurück und sind seit 1990 erloschen. 1989 brütete noch ein Paar bei Fuchsstadt. Ursache des Rückgangs ist die Zerstörung der Brutbiotope, hier insbesondere die Vernichtung alter Obstbaumbestände im Zuge der Flurbereinigung und die starke Pestizidverwendung in der Landwirtschaft. Auch zahlreich angebrachte Niströhren konnten den Bestand nicht retten.

Waldkauz *Strix aluco*

Genaue Bestandsangaben können nicht gemacht werden, doch ist der Waldkauz in allen geeigneten Biotopen vertreten, wenn auch nicht besonders zahlreich. Noch 1978 wurde sein Ruf im Klein-Nizza gehört; 1978 schlüpften 3 juv. im Sieboldswäldchen.

Waldohreule *Asio otus*

Häufigste Eulenart im Landkreis. Es bestehen starke Bestandsschwankungen abhängig von Mäusegradationen. Bekannt als Wintersammelplatz ist das Sieboldswäldchen Würzburg, wo sich in den hohen Kiefern im Februar 1991 ein Maximum von 73 Eulen aufhielt. Dort brüten im Sommer auch regelmäßig 3–4 Paare. Ein weiterer Überwinterungsplatz ist die Frankenwarte mit bis zu 10 Ex. und seit einigen Jahren ein Garten mit Koniferen in der Klinge/ Ochsenfurt mit 30–40 Ex.

Sumpfohreule *Asio flammeus*

Bisher 4 Beobachtungen: je 1 Ex. vom 16.–19. 9. 1954 und 8. 11. 59 bei Güntersleben, 30. 12. 76 bei Limbachshof und 30. 1. 78 bei Eibelstadt.

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* RL 2a

Früher wohl nicht selten. Letzte Beobachtungen: Thüngersheimer Platte (1970) und Gerbrunn, Universitätsgelände (1974). Ob heute noch Ziegenmelker bei uns brüten, ist äußerst zweifelhaft. Weiter können nur Zufallsfunde bzw. erwünschte Hinweise von Jägern und Forstbeamten helfen.

Mauersegler *Apus apus*

Verbreiteter Brutvogel in Städten und Ortschaften mit geeigneten Nistmöglichkeiten. Als Gebäudebrüter ist der Mauersegler auf Einfluglöcher oder -spalten unter den Dächern angewiesen, die bei Renovierungen leider oft verschwinden oder bei Neubauten nicht vorhanden sind.

Eisvogel *Alcedo atthis* RL 1a

Er dürfte früher nicht selten gewesen sein. Parrot (1899 und 1900) berichtet von 6 Stück am 13. 12. 1884 zwischen Alter Mainbrücke und Heidingsfelder Brücke – "sie setzen sich gerne auf Schiffe". Seit Ende der 60er Jahre ist ein Brutgebiet bei Erlabrunn dokumentiert. Als 1983 der dortige Baggersee zum Naherholungsgebiet ausgebaut wurde, konnte die Brut des dort nistenden Paares nur durch wochenlange Bewachung von Mitgliedern des LBV, der OAG und des BN gerettet werden. Zwar wurden die Abbrucharbeiten an der letzten Nistwand auf Einspruch eingestellt, doch wurde der Badebetrieb mit teilweise völlig uneinsichtigen Menschen zum Problem für den scheuen Vogel. Heute besteht Brutverdacht an < 5 Orten. Der Eisvogel ist sowohl gefährdet durch Gewässerverschmutzung, Flußbegradigung und Beunruhigung durch Angler und Ausflügler wie auch durch strenge Winter. Die Verfolgung durch Fischzüchter soll allein in Tückelhausen 1881 zur Vernichtung von 5 Bruten geführt haben (Jäckel, 1891).

Bienenfresser *Merops apiaster* RL 1a

1854 soll ein Paar bei Randersacker gebrütet haben, 4 Jahre später eines bei Heidingsfeld (Jäckel, 1891). Im Mai 1976 wurden in Veitshöchheim 2 Ex. beobachtet. 1991 gelang erstmals der Nachweis von zwei erfolgreichen Bruten in Steinbrüchen im südlichen Landkreis. Sollte der Trend zu warmen Sommern anhalten, könnte mit eventuellen weiteren Ansiedlungsversuchen dieser thermophilen Art gerechnet werden.

Wiedehopf *Upupa epops* RL 1a

Der früher in ganz Bayern brütende Wiedehopf hatte in den letzten Jahren einen drastischen Rückgang zu verzeichnen. Im Brutvogelatlas (Bezzel, Lechner & Ranftl, 1980) sind noch 10–40 Paare in Bayern aufgeführt, von denen der größte Teil auf unterfränkisches Gebiet entfiel. Aus den 70er Jahren liegen für unser Gebiet noch einige Nachweise vor, die frühen 80er Jahre erbrachten zumindest für den Raum Goßmannsdorf und Kleinochsenfurter Berg Brutnachweise. Heute dürfte keine Brut mehr stattfinden, wenn auch vereinzelt Wiedehopfe im Landkreis gesehen werden.

Wendehals *Jynx torquilla* RL 2b

Mäßig häufiger Brutvogel (ca. 50 Brutpaare) mit abnehmender Tendenz in den letzten Jahren. Früher zahlreicher in den heute vielerorts vernichteten extensiv genutzten Streuobstanlagen. 1975 noch Brutvogel im Hofgarten/Würzburg und vereinzelt im Frauenland. Nistkästen in günstigen Nahrungsbiotopen (Vorhandensein von Ameisen) könnten die Bestände eventuell stabilisieren.

Grauspecht *Picus canus*

Spärlicher Brutvogel, weniger häufig als der Grünspecht. Frühere Vergleichszahlen fehlen, doch scheint die Art kontinuierlich abzunehmen.

Grünspecht *Picus viridis*

Verbreiteter mäßig zahlreicher Brutvogel. Der Bestand scheint momentan nicht gefährdet.

Schwarzspecht *Dryocopos martius*

Mäßig zahlreicher Brutvogel größerer Wälder (Guttenberger und Gramschatzer Wald), aber auch in kleineren Waldbereichen; läßt sich gelegentlich in den Würzburger Parkanlagen sehen. Der überwiegend in Rotbuchen brütende Schwarzspecht ist ein wichtiger Höhlenbauer für sekundäre Höhlenbrüter wie beispielsweise die Hohltaube. Die Erhaltung von Spechtbäumen muß daher dringend gefordert werden.

Buntspecht *Dendrocopos major*

Häufigste Spechtart bei uns. Brütet in allen geeigneten Habitaten: Wäldern, Feldgehölzen, Parks, Friedhöfen, auch inmitten der Städte.

Mittelspecht *Dendrocopos medius* RL 2a

Der außerhalb Unterfrankens im übrigen Bayern spärliche Mittelspecht findet bei uns Optimalbiotope in wärmeliebenden Eichen-Buchenwäldern. Er ist zwar nirgends zahlreich (ca. 30–50 Brutpaare) brütet jedoch auch im Stadtbereich Würzburg (Friedhof–Ringparkanlagen).

Kleinspecht *Dendrocopos minor*

Wenn auch keine Vergleichszahlen mit früheren Jahren vorliegen, muß heute von einem starken Rückgang im Laufe der letzten Jahre ausgegangen werden. Der Gesamtbestand an Brutvögeln dürfte derzeit unter 10 liegen.

II. SINGVÖGEL *Passeriformes*

Haubenlerche *Galerida cristata* RL 1b

Als Kulturfolger in Bayern seit Jahrhunderten bekannt (Wüst, 1986) haben wir von der Haubenlerche seit Ende der 60er Jahre erfreulich viele Beobachtungshinweise. Danach war sie relativ häufiger Brutvogel auf Ruderalflächen, in der Nähe von Supermärkten und Parkplätzen, am Hublandgelände, der Skyline, den Vororten. Die 70er Jahre zeigten Haubenlerchen vor allem in den Wintermonaten: im Innenstadtbereich Würzburg wie z.B. vor dem Stadtthea-

ter (8 Ex.am 22. 11. 1977), auf dem Residenzplatz und anderen gepflasterten bzw. geteerten Flächen, wo sie sich wenig scheu der Nahrungsaufnahme widmeten. Seit einigen Jahren gehen jedoch die Bestände zurück. Heute wird eine Beobachtung innerorts zur Seltenheit. Brutverdacht wohl nur noch auf der Skyline, Universitätsgelände Hubland, Toom-Markt Höchberg, Ochsenfurt und in kleineren Verbreitungsinseln über den Landkreis verstreut.

Heidelerche *Lullula arborea* RL 2a

Als Brutvogel trockener Kiefernheiden und Obstanlagen soll die Heidelerche früher nicht selten gewesen sein. Parrot (1899) bezeichnet sie als Brutvogel bei Würzburg und "auf den Höhen der Umgebung 1884 und 1885 gewöhnlich". Rosenberger (1959) berichtet von einer Brut bei Gerbrunn. Regelmäßig gebrütet hat sie auf der Thüngersheimer Platte bis 1991 – damit unser letztes Vorkommen. Ein weiterer Brutplatz in Leinach erlosch 1985, als Schutzmaßnahmen für das Gebiet Sportplatz vom Gemeinderat abgelehnt wurden. Als Überwinterer von Rosenberger (1957) für 1952/53 in kleineren Trupps von 10–20 Ex. erwähnt.

Feldlerche *Alauda arvensis*

Sehr zahlreicher Brutvogel in offenen Landschaften. Winterbeobachtungen werden vereinzelt gemacht (12. 1. 1991 Zeller Berg 12 Ex.).

Uferschwalbe *Riparia riparia* RL 2a

Heute als Brutvogel abhängig von frischen Steilwänden in Sand- oder Kiesgruben. Bis 1956 waren auch Kaimauern (Würzburg, Ochsenfurt) als Brutplatz angenommen. Noch 1971 brüteten bis zu 12 Ex. in einer Sandgrube bei Winterhausen. Der ehemalige Baggersee bei Erlabrunn mit ca. 50 Brutpaaren existiert in der früheren Form seit 1983 nicht mehr, ebensowenig eine Sandgrube bei Lindelbach mit 1984 noch 5 Brutpaaren. Die von dort vertriebenen Uferschwalben versuchten wiederholt, sich in dem nahegelegenen Sandgrubengebiet bei Eibelstadt anzusiedeln, was zwar vereinzelt gelang, doch durch die Kurzlebigkeit der Wände infolge weiteren Abbaus infrage gestellt wird. Verständnislos mußten Mitarbeiter der OAG mehrmals – zu spät – feststellen, daß Niströhren mit brütenden Altvögeln und schon vorhandenen

Juvenilen systematisch geplündert worden sind; ebenso vorher im Lindelbacher Gebiet. Das einzige Bruthabitat im Landkreis, das Anlaß zu gewissem Optimismus gibt, befindet sich am Obereisenheimer Baggersee. Waren es 1988 erst 5 Brutpaare, 1989 ca. 12, so konnten 1990 schon ca. 100 Bruthöhlen gezählt werden, 1991 über 120. Probleme bereiten uneinsichtige Badende und Surfer, die nur durch Bewachung und Umzäunung des Gebiets ferngehalten werden können, obwohl Betretungsverbot besteht. Die Sand- und Kiesindustrie hat 1983 – im Jahr der Uferschwalbe – zugesagt, Brutwände zur Brutzeit nicht abzubauen. In Obereisenheim wird dieses Versprechen eingehalten. Ferner hat die Untere Naturschutzbehörde das Betreten verboten und als Folgenutzung "Naturschutz" festgelegt. Nur so hat die Uferschwalbe bei uns eine Chance.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*

Noch verbreiteter Brutvogel in fast allen Ortschaften, doch nimmt der Bestand der an menschliche Siedlungen gebundenen Schwalbe durch den Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe und Modernisierung von Ställen ab. Rauchschwalben erscheinen bei uns vereinzelt schon Ende März. Letztbeobachtung am 15. 11. 1974, ein Katastrophenjahr für die Schwalben durch den kalten Oktober.

Mehlschwalbe Delichon urbica

In der ganzen Region verbreiteter Brutvogel in Dörfern und Städten, auch Einzelgehöften. In Würzburg brütet sie hauptsächlich an der Löwenbrücke, 1969 mit 70 Kolonienestern, 1991 mit 48 Nestern. Eine Zählung 1986 in der Zellerau ergab 87 besetzte Nester, 1991: 81; in der Pleich 1991: 27 Nester. Bestandsvermindernd wirkt sich in letzter Zeit die zu beobachtende Unsitte mancher Hausbewohner aus, Schwalbennester aus Angst vor Schmutz abzuschlagen, was sogar während des Brütens geschieht (nach 20f Bundesnaturschutzgesetz strafbar). Abhilfe können hier unter den Nestern angebrachte Kotbrettchen schaffen. Auch Kunstnester werden gerne angenommen. Leider können die Schwalben oft keine stabilen Nester bauen, weil das Baumaterial ungeeignet ist. Helfen kann man, wenn man Lehmpfützen anlegt, die lediglich feucht bleiben müssen.

Brachpieper *Anthus campestris* RL 1b

Früher war er als Brutvogel weiter verbreitet, z.B. in den Trockenhängen bei Kleinochsenfurt (Stadler, 1920); 1964 Brut bei Gerbrunn und Gadheim. In den letzten Jahren nur vereinzelte Sichtbeobachtungen.

Baumpieper *Anthus trivialis*

Zahlreicher Brutvogel in lichteren Waldgebieten, an Waldrändern, in Kiefernheiden, Obstanlagen, Dorf- und Stadträndern.

Wiesenpieper *Anthus pratensis*

Bei uns nur vereinzelter Durchzügler, auch im Winter. Das nächstgelegene Brutgebiet ist die Rhön.

Wasserpieper *Anthus spinoletta*

Am 31. 3. 1990 wurde 1 Ex. an den OchS. gesehen.

Schafstelze *Motacilla flava*

Mäßig häufiger, im südlichen Landkreis häufiger Brutvogel offener Landschaften. Die ursprünglich mehr auf feuchteren Wiesen brütende Schafstelze hat sich bei uns vermehrt in Habitaten der Intensiv-Agrarlandschaft angesiedelt, wobei Nähe zu Gewässern ohne Bedeutung scheint. Der Bestand in der Gäulandschaft hat sich südlich von Giebelstadt konzentriert, wo auf ausgesprochener Kultursteppe $>$ 2 Brutpaare/qkm brüten können. Die Art *Motacilla flava thunbergi* (Nordische Schafstelze) wird vereinzelt auf dem Durchzug gesehen.

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Zerstreut vorkommender Brutvogel an Bächen und Flüssen, auch in Stadtgebieten. Bleibt im Winter teilweise da.

Bachstelze *Motacilla alba*

Sehr häufig und gleichmäßig über die Region verteilt. Abweichend zu ihrem Namen brütet sie nicht nur in Wassernähe, sondern auch im reinen Ackerland, in menschlichen Siedlungen, in Steinbrüchen und lichten Waldgebieten. Winterbeobachtungen werden vereinzelt gemacht.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*

Der in manchen Jahren invasionsartig aus dem Norden einfallende Seidenschwanz ist auch bei uns Wintergast, wird allerdings nicht in jedem Jahr beobachtet. Er hält sich auf beeren- und früchtetragenden Bäumen und Sträuchern auf, überwiegend in Stadtrandgebieten, wobei er seit Jahren eine Vorliebe für den botanischen Garten erkennen läßt. 1954 verweilten dort 30 Ex., 1976 bis 80 Ex.; im selben Jahr auch ca. 150 Ex. am Westbahnhof Heidingsfeld auf Weißdorn, 26 Ex. waren 1954, ca. 30 Ex. 1989 im Hofgarten von Veitshöchheim auf mistelbewachsenen Bäumen. 1990 wurden mehrmals bis 10. April Beobachtungen gemacht; am 3. 2. 1991 hielten sich 55 Ex. im Hofgarten Veitshöchheim auf.

Wasseramsel *Cinclus cinclus* RL 2 b

Bestandsdaten von früher fehlen. Erst seitdem verstärkt beobachtet wird, konnten auch für unseren Landkreis Bruten nachgewiesen werden. So konnten seit 1987 zwischen Üttingen und Wüstenzell am Aalbach 3–4, an der Tauber 1–2 Paare beobachtet werden. Brutverdacht an der Pleichach. Künstliche Nistkästen sind an geeigneten Stellen angebracht.

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Zahlreicher Brutvogel in unterholzreichen Wäldern, besondere Dominanz an busch- und baumgesäumten Bachläufen. Er fehlt zwar nicht in Innenstadtbereichen, jedoch in reiner Kultursteppe.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Häufiger Brutvogel ohne größere Bestandslücken in allen geeigneten Biotopen, der vereinzelt überwintert. Ein am 1. 10. 86 in Utklippen, Schweden beringtes Ex. wurde im selben Monat in Lengfeld von einer Katze gefangen.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

Sehr zahlreicher Brutvogel des gesamten Landkreises. Auch verbreiteter Stadtvogel, nistet wenig scheu in Gärten, Parks und Friedhöfen.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

Mainfranken besitzt das größte geschlossene Brutvorkommen der Nachtigall in Bayern. Der Bestand im Landkreis Würzburg ist relativ dicht. Besonders zahlreich ist sie im Maintal, aber auch in Auwäldern, Außenbezirken von Städten und Ortschaften mit genügend dichtem Unterholz. Auch in der Gäulandschaft ist sie nicht selten, vereinzelt sogar in ausgesprochenen Trockengebieten der Maintalhänge zu finden. Würzburg kann allerdings heute nicht mehr als "Stadt der Nachtigallen" bezeichnet werden (Holzhausen, 1911); dafür sorgte schon die Entfernung dichter Strauchvegetation in den Ringparkanlagen, wo die Nachtigall bis 1975 Brutvogel war, sowie die Ausholzung entlang der Bahnanlagen im Bereich Mittlerer Ring, wo noch bis 1985 erfolgreiche Bruten stattfanden.

Blaukehlchen *Luscinia svecica* RL 1a

Stadler (1930) nennt das Blaukehlchen zahlreich in den Altwässern des Mains brütend. Der heutige Bestand beträgt < 10 Brutpaare, wobei bis zu 3 Paare allein im Bereich der OchS. brüten. Ein optimales Habitat wurde seinerzeit beim Ausbau des Obereisenheimer Baggersees vernichtet. Außerdem gingen ehemals besetzte Brutareale bei Eibelstadt und Erlabrunn verloren, weil Schilfbestände vernichtet wurden und der Angelbetrieb bzw. die Motorbootfahrerei ständig störten.

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Verbreiteter Brutvogel vor allem in menschlichen Siedlungen, Steinbrüchen, Weinbergen mit noch vorhandenen Trockenmauern etc. Vereinzelte Winterbeobachtungen liegen vor: 1 Ex. wurde 1983 und 1990 jeweils an gleicher Stelle, dem Ochsenfurter Lagerhaus, gesehen. Am 9. und 10. 1. 91 sang ein Ex. in Würzburg.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Parrot (1901) nennt den Gartenrotschwanz einen ziemlich häufigen Brutvogel in den Anlagen "besonders auf dem Walle des Hofgartens in Würzburg, wo viele alte Ulmen stehen". Heute fehlen dort sowohl die Ulmen wie die Gartenrotschwänze, und die Art ist nur noch mäßig zahlreicher Brutvogel in lichten Wäldern, Obstanlagen, Gärten und Randbereichen von Dörfern und Städten. Eine Letztbeobachtung datiert vom 17. 11. 1973.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* RL 2a

Im wiesenarmen Landkreis Würzburg hat das Braunkehlchen wenig Brutmöglichkeiten. Eine der letzten Bruten fand Mitte der 80er Jahre bei Fuchsstadt statt; 1990 erneute Brut N Burggrumbach. Auf dem Frühjahrszug – weniger dem Herbstzug – werden regelmäßig Braunkehlchen in nicht geringer Anzahl gesehen, die in breiter Front über den Landkreis ziehen und sich kurze Zeit bei uns aufhalten.

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* RL 1a

Heute im Landkreis kein Brutvogel. Parrot (1899) bezeichnet das Schwarzkehlchen als "in den steinigen Seitentälern des Mains nicht selten". 1934 soll ein Paar im Dürrbachtal gebrütet haben (Wüst, 1986). 1955 wurde bei der Thüngersheimer Staustufe 1 Ex. beringt, das am 9. 1. 1956 in Algerien gefangen wurde (Schnabel & Harz, 1956). Danach soll das Schwarzkehlchen zumindest noch 1955 mit 2 Paaren dort gebrütet haben. Die letzte Beobachtung eines Ex. wurde am 17. 5. 1970 auf dem Bahndamm an der Nürnberger Straße/Würzburg gemacht.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* RL 1b

Parrot (1899) nennt den Steinschmätzer noch "gemein um Würzburg". In den 60er und 70er Jahren betrug der Bestand 10–20 Brutpaare, dann kam es zu einer starken Abnahme. In den seinerzeit bewohnten Steinbrüchen von Goßmannsdorf, Winterhausen, Kirchheim, Thüngersheim, Sommerhausen und Gerbrunn ist heute keine Brut festzustellen. 1990 und 1991 Brutvogel am Schenkenturm und Heuchelhof. Alle Jahre regelmäßiger Durchzügler im Landkreis, rastet vor allem auf Äckern.

Steinrötel *Monticola saxatilis* RL Ausgestorben

Nach Stadler (1930) soll der Steinrötel auf der Festung Marienberg und dem Nikolausberg gebrütet haben und durch Vogelsteller ausgerottet worden sein.

Ringdrossel *Turdus torquatus*

Je 1 Ex. am 11. 4. 1981 bei Goßmannsdorf und 27. 4. 1991 bei Aub auf dem Zug.

Amsel *Turdus merula*

Sehr zahlreicher, fast überall anzutreffender Brutvogel. In den Städten hohe Bestandsdichten. Weitere Zunahme erscheint kaum möglich. Teilalbinotische Vögel sind nicht selten.

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Wie die Türkentaube hat auch die Wacholderdrossel ihr Brutgebiet in den letzten Jahrzehnten nach Westen ausgedehnt. Wann sie bei uns erstmals brütete, läßt sich nicht mehr feststellen. Heute ist sie verbreiteter Brutvogel im gesamten Landkreis, als Koloniebrüter besonders zahlreich auf Baumreihen (Pappeln) am Main und an anderen Gewässern sowie in Feldgehölzen. Brütet auch in Städten. Zur Zugzeit und im Winter größere Ansammlungen bis zu 300 Ex. auf Wiesen und in Streuobstgebieten, wobei jedoch in den letzten Jahren ein Rückgang größerer Schwärme festzustellen ist.

Singdrossel *Turdus philomelos*

Zahlreicher Brutvogel mit Verbreitungslücken nur im Gäuland und in den Innenstädten. Winterbeobachtung 8. 12. 1952 bei Veitshöchheim, 23. 1. 1954 Nikolausberg, 4. 1. 1955 am Main bei Würzburg (Rosenberger, 1957).

Rotdrossel *Turdus iliacus*

Vereinzelter Durchzügler und Wintergast aus Nordeuropa, oft vergesellschaftet mit Wacholderdrosseln. Am 6. 2. 1983 hielten sich >100 Ex. bei Erlabrunn auf.

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Mäßig zahlreich in größeren und kleineren Waldgebieten, vorzugsweise an Waldrändern, die an eine Wiese stoßen, was in unserer Region leider selten geworden ist.

Feldschwirl *Locustella naevia*

Mäßig häufiger Brutvogel, ziemlich regelmäßig im Landkreis verteilt. Vor allem auf Kahlschlägen, an Bächen und Gräben sowie auf Trockenhängen.

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* RL 2b

Der Schlagschwirl ist in den letzten 30 Jahren von Südosten über ganz Bayern vorgedrungen (Wüst, 1986). Die erste Brut in Unterfranken wurde 1976 im Sinntal bei Rieneck nachgewiesen (Bosch & Laubender, 1978); 1977 Brut bei Sommerach. In unserer Region Brutverdacht 1983 bei Rimpar, 1986 bei Gerbrunn, 1987 bei Kirchheim.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* RL 2a

Er soll 1885 bei Würzburg häufiger Brutvogel gewesen sein (Parrot, 1899). Heute sind keine Brutvorkommen im Landkreis bekannt.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Häufiger Brutvogel sowohl in Feucht- wie auch in ausgesprochenen Trockengebieten, soweit genügend Deckung vorhanden ist. Brütet auch in Raps- und Getreidefeldern. Eine Gefährdung für den Sumpfrohrsänger wie auch für andere in Flußnähe brütende Vogelarten besteht durch das Ausmähen von Uferstreifen. Schmale Brennessel-, Schilf- und Gebüschstreifen entlang von Fließgewässern sind von hoher ökologischer Wertigkeit. Wie in einer Untersuchung (Franz, 1989) nachgewiesen, wurden fast 18% aller Sumpfrohrsängernester mit angebrüteten Eiern oder Jungvögeln im Nest durch Mahd vernichtet.

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

Früher sicher häufiger, ist der Teichrohrsänger heute nur noch mit < 40 Brutpaaren vertreten. Die Vernichtung von Schilfbeständen hat gerade in unserem Landkreis zu einem drastischen Rückgang geführt. Das Mainufer zwischen Randersacker und Goßmannsdorf bietet noch am ehesten zerstreute Bruthabitate. Vereinzelt wird auch an Kläranlagen (Kaltenhausen, Riedenheim) gebrütet, sofern etwas Schilf oder Weidengebüsch vorhanden ist. Brutverdacht bestand 1990 abseits von Feuchtgebieten am Rande eines Hangwaldes bei Tückelhausen.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* RL 2 b

Nach Jäckel (1891) soll er bei Goßmannsdorf gebrütet haben. Zumindest in den 60er und 70er Jahren war der Drosselrohrsänger noch Brutvogel bei Thüngersheim, Randersacker und Eibelstadt. Wie die Zwergdrommel ist auch der Drosselrohrsänger auf größere Altschilfbestände angewiesen, die in den letzten Jahrzehnten dem Mainausbau zum Opfer fielen. Somit ist für unsere Region der Brutbestand erloschen. Lediglich 1988 bestand in Ochsenfurt Brutverdacht. Ein massiver Störfaktor ist für alle Schilfbrüter der zunehmende Angelbetrieb. Die wenigen stark gefährdeten Brutvögel sehen sich Hunderten von Freizeitanglern gegenüber, die oft rücksichtslos ihre Schneisen durch die Ufervegetation schlagen. Bestimmte Zonen müssen unbedingt für den Vogelschutz Priorität haben, jegliche Nutzung auch durch den Freizeitbetrieb sollte untersagt werden.

Gelbspötter *Hippolais icterina*

Mäßig häufiger Brutvogel mit schwerpunktmäßiger Verbreitung im südlichen Gäuland und der Gegend um Altertheim. In Würzburg noch bis ca. 1980 regelmäßiger Brutvogel in den Parkanlagen, Friedhof und Vorgärten. Heute meidet er die Stadt weitgehend und ist erst in den Außenbereichen anzutreffen.

Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* RL 1a

Verschiedene Autoren (Wüst, 1986) erwähnen die Sperbergrasmücke als Brutvogel bei Ochsenfurt, Tückelhausen und Würzburg im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. 1920 noch gab es Brutvorkommen bei Veitshöchheim

und Würzburg (Stadler, 1920). Seitdem fehlen weitere Hinweise. Es muß jedoch vermehrt auf diese Art geachtet werden, die vielleicht sogar gelegentlich übersehen oder mit der ähnlich singenden Gartengrasmücke verwechselt wird.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

Verbreiteter Brutvogel in der ganzen Region in buschreicher Landschaft, ausgenommen dichtere Wälder.

Dorngrasmücke *Sylvia communis* RL 2 b

Häufiger Brutvogel der offenen Landschaft, selbst in mehr oder weniger ausgeräumten Gebieten, soweit ein kleineres Gebüsch vorhanden ist. Abundanzwerte von 4–5 singenden Männchen/qkm sind nicht selten. Über Bestandsschwankungen und quantitative Veränderungen zu früher kann nichts ausgesagt werden.

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

Zahlreicher Brutvogel mit breitem Habitatspektrum.

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Als unsere häufigste Grasmücke brütet sie fast lückenlos im gesamten Landkreis, ausgenommen in der reinen Kultursteppe.

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

In allen größeren und auch kleineren Waldbereichen häufiger Brutvogel.

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Zahlreicher Brutvogel in allen geeigneten Gebieten; nicht nur Trockenhänge werden gerne angenommen, auch in den Städten ist der Fitis nicht selten. Im Sommer 1985 konnte bei Ochsenfurt der Gesang eines Mischsängers (Strophe von Zilpzalp + Fitis) verhört werden.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Sehr zahlreicher Brutvogel der gesamten Region, der bereits von Stadler (1930) als "gemein" bezeichnet wird. 1990 wurde in der Innenstadt von Würzburg eine Erstankunft von 1 Ex. bereits am 28. 2., an gleicher Stelle ein letzter Gesang am 1. 11. vermerkt. Ein am 31. 8. 87 in Espenfeld Bez. Erfurt beringter Fängling wurde am 10. 10. 87 bei Waldbrunn tot gefunden.

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

Mäßig zahlreich in Nadel-, Misch- und Laubwäldern mit vereinzelt eingestreuten Koniferen brütend. Bei uns seltener als das Sommergoldhähnchen.

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Brütet verbreitet in allen geeigneten Waldgebieten, auch in den Würzburger Parkanlagen. Schon 1899 (Parrot, 1899) "in den städt. Anlagen nicht selten". Eine Winterbeobachtung wurde vom 8.–30. 12. 1955 in den Sieboldsanlagen gemacht (Rosenberger, 1957); ebenda Sichtbeobachtung am 7. 2. 1991.

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Verbreiteter Brutvogel der Wälder, Alleen (Pappeln), Obstanlagen, insbesondere auch im Bereich menschlicher Siedlungen.

Zwergschnäpper *Ficedula parva* RL 1b

Heute bei uns nirgends Brutvogel. Bruns (1959) sah 1 Ex. am 16. 8. 1955 bei Güntersleben.

Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* RL 2a

Ein Verbreitungsschwerpunkt dieser Art ist Unterfranken. Stadler (1920) bezeugt den Halsbandschnäpper für den Guttenberger- und Gramschatzer Wald. In letzter Zeit erfolgte bei uns demnach eine Zunahme, denn seit den 70er Jahren brütet der Halsbandschnäpper in mäßiger Zahl in Eichen- und Buchenwäldern, auch in weniger großen Waldbeständen. Auffallend ist oft

seine Vorliebe für Habitate mit vereinzelt vorkommenden Birken. Abundanzwerte vom Guttenberger Forst am 15. 5. 1976 zeigen 13 singende Männchen auf ca. 5 qkm. Im Bereich rund um den Blutsee bei Kist mit einer größeren Anzahl geeigneter Bruthöhlen in abgestorbenem Holz nistet der Halsbandschnäpper regelmäßig mit 2–4 Paaren in enger Nachbarschaft mit Trauerschnäppern. Am 24. 5. 1987 konnte je ein Männchen der beiden Zwillingsarten singend mit Abstand von 10 m gesehen werden. Auch im Sieboldswäldchen brütet der Halsbandschnäpper.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Mäßig häufiger Brutvogel in Mischwäldern, Obstanlagen, Parks und Friedhöfen, bewohnt z.T. gleiche Habitate wie der Halsbandschnäpper (siehe da). Nimmt gerne Nistkästen an.

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Mäßig häufiger Brutvogel in Auwäldern, Feldgehölzen, mit Vorliebe bei uns auch in verbuschten Trockenhängen. Es kommt sowohl die streifenförmige (dominant) als auch die weißköpfige Rasse vor. Mischpaare (z.B. 1986 bei Leinach) sind selten, aber auch bereits bei Jäckel (1891) für den Ochsenfurter Raum belegt. Im Winter streifen mehr oder weniger große Trupps umher, auch in reinen Stadtgebieten.

Sumpfmeise *Parus palustris*

Verbreiteter Brutvogel in geeigneten Biotopen, auch in den Städten, wo sie gerne Nistkästen annimmt. Es scheint sich allerdings seit einigen Jahren ein Rückgang anzudeuten.

Weidenmeise *Parus montanus*

Spärlicher Brutvogel in Auwäldern, auch vereinzelt in Trockengebieten brütend ähnlich wie in der Region 3 (Bandorf & Laubender, 1982). Hält sich im Winter vermehrt an Flußläufen auf.

Haubenmeise *Parus cristatus*

Spärlicher Brutvogel in Nadelwaldgebieten (vor allem Kiefern) und anderen Habitaten mit eingestreuten Nadelbäumen.

Tannenmeise *Parus ater*

Mäßig häufiger Brutvogel in Nadel- bzw. Laubwäldern, die eingestreute Koniferen enthalten. Auch im Stadtrandbereich. Im Winter gelegentlich mit anderen Meisen vergesellschaftet.

Blaumeise *Parus caeruleus*

Sehr zahlreicher Brutvogel in der ganzen Region. In den Städten hat der Bestand wie auch bei der Kohlmeise infolge übertriebener Winterfütterung erheblich zugenommen.

Kohlmeise *Parus major*

Häufigste Meise unserer Region und überall verbreitet. Durch Winterfütterung und großes Nistkastenangebot stark verstädtert. Dagegen fällt seit ca. 3 Jahren in bestimmten Wäldern sehr geringe Abundanz sowohl von Kohl- wie Blaumeisen auf.

Kleiber *Sitta europaea*

Verbreiteter Brutvogel überall, wo geeignete Brutbäume sind. Der Kleiber nimmt gerne Nistkästen an und ist in den Städten (Parks, Friedhöfen, Gärten) nicht selten.

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

Mäßig häufiger Brutvogel in geschlossenen Waldbereichen. Brütet nicht in Städten und Ortschaften wie seine Zwillingsart Gartenbaumläufer. Der Waldbaumläufer wird allerdings oft übersehen bzw. überhört oder mit dem Gartenbaumläufer verwechselt.

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Verbreiteter Brutvogel in Wäldern, Obstanlagen, Parks, Friedhöfen, auch im innerstädtischen Bereich. In größeren Waldgebieten deckt sich sein Habitat mit dem der Zwillingsart Waldbaumläufer.

Beutelmeise *Remiz pendulinus* RL 1a

Auch die Beutelmeise ist eine Art, die ihr Areal erst im Laufe der letzten Jahrzehnte nach NW ausgeweitet hat. Die nördlichsten Brutplätze liegen z.Zt. bei Stockholm, die westlichsten in den Niederlanden. Der Brutbestand wird 1985 auf 310–340 Paare für die BRD geschätzt (Flade, 1986). Der ersten sicher belegten Brut in Unterfranken bei Sommerach 1987 (Holynski & Uhlich, 1978) folgten nach fast invasionsartigem Auftreten am Obermain (Franz, Kortner & Theiss, 1979) weitere Ansiedlungen im Bereich der Region 3. Möglicherweise war unser Landkreis bereits vorher Brutgebiet, wie eine Beobachtung von 2 Ex. am 10. 4. 1971 zwischen Randersacker und Eibelstadt vermuten lassen könnte, doch wurde der erste sichere Nachweis erst 1985 zwischen Würzburg und Randersacker am Main erbracht. Brutverdacht auch 1985 bei Thüngersheim. 1986–91 Bruten bei Erlabrunn, Eibelstadt, Winterhausen und Eisenheim. Es ist nicht auszuschließen, daß sich das von der Beutelmeise besiedelte Areal in absehbarer Zeit wieder deutlich verkleinern wird (Flade,1986).

Pirol *Oriolus oriolus*

Noch relativ zahlreicher Brutvogel in Laubwäldern, alten Obstanlagen, auf hohen Bäumen entlang des Mains und einzelner Bäche. In reinem Stadtgebiet, wo er noch 1975 gebrütet hat, ist er heute verschwunden.

Neuntöter *Lanius collurio* RL 2a

Relativ häufiger Brutvogel mit größerer Abundanz auf mit Hecken durchzogenen Trockenhängen, wo er in Optimalbiotopen (z.B. Leinach) in 3–4 Brutpaaren gebrütet hat. 1991 wurden auf einem Hang bei Tauberrettersheim sogar 9 singende Männchen/qkm gezählt.

Schwarzstirnwürger *Lanius minor* RL 1a

Der Schwarzstirnwürger gilt heute in der ganzen Bundesrepublik als ausgestorben. Im 19. Jahrhundert öfters als nicht selten erwähnt (Jäckel, 1891). Schnabel (1957) nennt den Ochsenfurter Gau ein geschlossenes Verbreitungsgebiet und rechnet nach vorsichtiger Schätzung mit > 50 Brutpaaren. Er erwähnt auch einen inselartigen Siedlungsraum bei Unterpleichfeld – Bergtheim – Prosselsheim. Rosenberger (1959) berichtet von je einer erfolgreichen Brut zwischen Würzburg und Fuchsstadt 1955 und 1956. Seit 1960 fehlt die Art; es ist demnach innerhalb kurzer Zeit ein rapider Bestandseinbruch erfolgt. Ob klimatische Einflüsse (kalte Sommer) oder zunehmender Einsatz von Insektiziden dazu geführt hat, ist unbekannt.

Raubwürger *Lanius excubitor* RL 1b

Früher wohl zahlreicher: 1951 zwei Brutnachweise bei Thüngersheim. Heute < 3 Brutpaare. Im Winter vereinzelt zu beobachten. Im Nachbarlandkreis Neustadt/Aisch ist er dagegen relativ gut vertreten (Klein et al., 1990).

Rotkopfwürger *Lanius senator* RL 1a

Jäckel (1891) nennt den Rotkopfwürger noch gemein, sogar hier und da so gemein wie der Neuntöter. Von dieser Behauptung ist nichts übriggeblieben; bayernweit gilt die Art seit 1990 als ausgestorben. In den 50er Jahren war das Heidingsfelder Tal noch Brutgebiet (Rosenberger, 1959). In den Jahren 1949/53 Brutnachweis bei Thüngersheim. Die Juv. wurden z.T. beringt. 1985 bestand Brutverdacht bei Leinach.

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Allgemein verbreiteter Brutvogel in Wäldern, Feldgehölzen, Parkanlagen und in Innenstadtbereichen.

Elster *Pica pica*

Verbreiteter Brutvogel in Feldgehölzen, einzelnen Baumgruppen, Hecken, Waldrändern, auch in Dörfern. Dies gilt in ganz besonderem Maße für den

Randbereich der Städte durch die Optimierung ihres Lebensraumes. Zweifellos hat sich die Elster innerhalb der letzten Jahrzehnte vermehrt, bedingt auch durch den Rückgang des Habichts.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

Lediglich 1 Beobachtung von 1 Ex. am 9. 10. 1977 Waldrand bei Maidbronn.

Dohle *Corvus monedula*

Als Brutvogel spärlich, als Überwinterer zahlreich. Die bekanntesten Brutplätze sind derzeit die Autobahnbrücken (z. B. bei Kürnach mit ca. 20 Ex.) und der Wasserturm auf der Sieboldshöhe. Vereinzelt brütet die Dohle in Kirchtürmen, kaum mehr in Baumhöhlen. Im Winter halten sich Gäste aus dem Osten in großer Anzahl unter den Saatkrähen auf, gehen tagsüber mit ihnen auf Nahrungssuche auf Felder und Müllhalden und ziehen abends zu den bekannten Schlafplätzen am Main zwischen Löwen- und Adenauerbrücke. Am 16. 12. 1989 wurde ein Maximum von > 4000 Dohlen gezählt. In der ehemaligen DDR wurde ein Dohlenanteil von 20–25% geschätzt, der mit dem früheren Abzug der Krähen im Frühjahr zunimmt (Wernicke, 1990).

Saatkrähe *Corvus frugilegus* RL 2a

Nach Stadler (1930) sollen frühere Ansiedlungen der Saatkrähe bei Erlach und Goßmannsdorf bestanden haben, die allerdings in den letzten 25 Jahren durch Menschenhand vernichtet wurden. 1949 bestanden insgesamt 17 Nester in den Ringparkanlagen, 1953 ca. 75 Brutpaare auf der Maininsel/Löwenbrücke (Bruns, 1953). Dann begann die Leidenszeit der Krähen mit ihrer Vertreibung von dort. Wiederansiedlung am Ludwigskai, abermalige Verfolgung, Neuansiedlung im Bereich Adenauerbrücke, erneut vertrieben, 1983 und 84 sogar Vergiftungsaktionen in Heidingsfeld. Die Gesamtkolonie, jetzt aufgeteilt in mehrere Teilpopulationen, war nie besonders groß: 1984: 78 Nester zurückgehend auf 63 im Jahr 1985, 1984: 44, 1990: 32, 1991: 30. Zum Vergleich: in Bayern wird insgesamt mit 1000–2000 Brutpaaren gerechnet (Bezzel, Lechner & Ranftl, 1980). Der Winterbestand täuscht allerdings gewaltige Mengen vor; es sind dies jedoch Gäste aus dem Osten, die im November einfallen, um spätestens März unser Gebiet wieder zu verlassen. Tagsüber

zur Nahrungsaufnahme vor allem auf Müllkippen im Umkreis von vielen km verstreut, sammeln sie sich zum Schlafen nach einem Zwischenstop im Glacis bis zu einem Maximum von ca. 4000 auf der Maininsel, vermischt mit Dohlen.

Rabenkrähe *Corvus corone*

Verbreiteter Brutvogel des Kulturlandes, der immer wieder Verfolgungen ausgesetzt war. Von der omnivoren Krähe geht keine Gefahr für den Bestand der Singvögel aus, da sie sich als gelegentlicher Nestplünderer vor allem die Allerweltsvögel holt. Eine Übervermehrung ist auch nicht möglich, da die Dichte automatisch durch die Größe der Territorien reguliert wird.

Nebelkrähe *Corvus corone cornix*

Als Brutvogel im östlichen Teil Deutschlands taucht die Nebelkrähe gelegentlich im Westen auf und kann sich im Überschneidungsgebiet mit der Rabenkrähe vermischen. "1887 in Würzburg im Winter und Frühjahr immer zu sehen, aber nicht häufig" (Parrot, 1901). Eine Nebelkrähe hielt sich offenbar regelmäßig von Februar bis Oktober 1953 auf dem Nikolausberg/Würzburg auf (Rosenberger, 1959). Am 3. 3. 63 hielt sich 1 Ex. bei den Enten auf dem Eis am Alten Kranen auf. eine weitere Beobachtung datiert vom 9. 12. 1991 im Glacis.

Kolkrabe *Corvus corax*

Aus alten Forstakten (Staatsarchiv Würzburg) geht hervor, daß 1810 im Gramschatzer Wald 4 Kolkraben erlegt wurden, 1816/17 waren es 18. Pro Stück wurden damals 18 Kreuzer Schuß- und Fangprämie gezahlt. Jäckel (1891) gibt den Kolkraben als Brutvogel auf dem Schenkenturm an. Ebenso berichtet Jäckel "in den 50er Jahren sah man einen gezähmten sehr verständigen Vogel dieser Art auf dem Markte in Würzburg sich herumtreiben, der allgemein Schutz genoß und unter dem Namen Polizei-Krak bekannt war, da er nachts im Polizeihof seine Schlafstätte hatte".

Star *Sturnus vulgaris*

Sehr häufiger Brutvogel in der gesamten Region. Auch im Winter halten sich einige Ex. bis zu größeren Trupps bei uns auf. In Würzburg-Zellerau besteht

seit einigen Jahren ein Starenschlafplatz auf Kastanien, auf denen sich z. B. im Oktober 1989 bis zu 25.000 Ex. aufhielten.

Haussperling *Passer domesticus*

Zahlreicher Brutvogel in und bei menschlichen Siedlungen. Rückgang in den Städten?

Feldsperling *Passer montanus*

(Noch) zahlreicher Brutvogel, in der ganzen Region verbreitet, doch scheint sich eine Abnahme anzudeuten. Ein Feldsperling mit rahmfarbenem Gefieder und hellgelbem Schnabel wurde am 24. 9. 1989 in einem Trupp von ca. 150 normal gefärbter Ex. O Ochsenfurt beobachtet.

Steinsperling *Petronia petronia*

"Scharen zu etlichen Hunderten sollen im Ochsenfurter Gau gesehen worden sein" (Jäckel, 1891). Auf der Salzburg bei Bad Neustadt war der Steinsperling bis 1947 Brutvogel (Bandorf & Laubender, 1983).

Buchfink *Fringilla coelebs*

Einer unserer häufigsten Brutvögel und als Ubiquist fast lückenlos verbreitet. Im Winter Teilzieher, besonders die Weibchen ziehen; Wintergäste aus dem Norden und Osten rücken nach.

Bergfink *Fringilla montifringilla*

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in wenigen Ex. bis zu größeren Schwärmen. Im Januar 1819 sollen unzählbare Mengen sich bei Würzburg aufgehalten haben (Wüst, 1986). Oft sind die Bergfinken mit Buchfinken, Goldammern etc. vergesellschaftet.

Girlitz *Serinus serinus*

Verbreiteter Brutvogel in Städten und Dörfern, Obstanlagen, Weinbergen und an Waldrändern. Nach Wüst (1986) nistete er nicht regelmäßig vor 1850 in Bayern, in Würzburg ab 1881. Vereinzelt halten sich Vögel im Winter im Maintal auf (17. 12. 84 im Stadtgebiet Würzburg).

Grünling *Carduelis chloris*

Sehr häufiger Brutvogel in fast lückenloser Verbreitung. Im Winter zahlreich an Futterstellen.

Stieglitz *Carduelis carduelis*

Verbreiteter Brutvogel vor allem in der Nähe menschlicher Siedlungen. Um die Jahrhundertwende brütete der Stieglitz in Würzburg sehr häufig (Wüst, 1986). Umherstreifende Vögel in kleineren Trupps, gelegentlich auch in gemischten Schwärmen, können den ganzen Winter über beobachtet werden.

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Bei uns (noch) kein Brutvogel, aber regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in kleineren bis größeren Trupps, vor allem an Erlen, auch an Futterstellen Nahrung suchend.

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Verbreiteter Brutvogel in allen geeigneten Habitaten bis auf reine Waldgebiete. Im Winter in größeren Trupps anzutreffen.

Birkenzeisig *Carduelis flammea*

Der Birkenzeisig befindet sich in Bayern in Ausbreitung. So besiedelte er z.B. 1972 Regensburg, 1979 Nürnberg (Wüst, 1986). Bei uns wurde zwar noch keine Brut nachgewiesen, doch könnte eine Ansiedlung auch übersehen worden sein. Bereits am 8.3. 1964 wurden 2 Ex. im Sieboldswäldchen auf einer Birke gesehen. Winterbeobachtungen datieren ab 1984, mit einem Maximum von 80 Ex. am 16. 11. 1986 bei Erlabrunn.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

Tritt in guten Zapfenjahren fast invasionsartig auf, fehlt in anderen Jahren völlig. Am 11. 8. 1990 hielten sich 18 Ex. in der Würzburger Innenstadt auf; die Bereiche Steinbachtal–Frankenwarte werden bevorzugt. Im April 1983 erstmals Brut im Steinbachtal. Weitere Brutversuche werden vermutet.

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Regelmäßiger Brutvogel in Wäldern, Parks, Friedhöfen und Gärten. Als ehemaliger reiner Waldvogel ist er erst vor ca. 100 Jahren in die Städte eingedrungen, so 1921 im Hofgarten/Würzburg beobachtet (Wüst, 1986).

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Mäßig häufiger Brutvogel der Wälder, Parks und Gärten, auch in den Städten. Im Winter regelmäßig Gast an Futterhäuschen.

Schneeammer *Plectrophenax nivalis*

Jäckel (1891) berichtet, daß 1829 und 1845 Schneeammern bei Würzburg erlegt worden seien.

Goldammer *Emberiza citrinella*

Sehr zahlreicher Brutvogel mit fast lückenloser Verbreitung. Überwinternde Goldammern bilden teilweise sehr große Trupps in nahrungsgünstigen Gebieten. 1970 verweilten Tausende am Würzburger Alten Hafen.

Zippammer *Emberiza cia* RL 1a

Bezzel, Lechner & Ranftl (1980) geben für ganz Bayern einen Brutbestand von 10–20 Paaren an, "derzeit seltener Brutvogel an Wärmeinseln im Maintal". Für unsere Region bestand Brutverdacht 1977 bei Thüngersheim, 1978 bei Goßmannsdorf und am Kleinochsenfurter Berg. 1990 konnte erstmals ein Brutnachweis N Veitshöchheim erbracht werden: 2 Jungvögel flogen aus. Das nächstgelegene Brutrevier außerhalb des Landkreises Würzburg ist der Kallmuth bei Homburg (Model & Otremba, 1986).

Ortolan *Emberiza hortulana* RL 1b

Stadler (1930) spricht von einer plötzlichen Ausbreitung des Ortolans bei Ochsenfurt seit 1926. Mattern (1969) zählt für den Kreis Würzburg 30 Brutpaare, von denen die Optimalbiotope bei Sommerhausen und Gerbrunn-Theilheim inzwischen durch Vernichtung alter Obstbaumbestände ausfielen. Die Feststellung, daß der Ortolan in der Region 3 zunehmend an Waldrändern brütet, die an offene Feldfluren grenzen (Bandorf & Laubender, 1982), kann vom Landkreis Würzburg bestätigt werden. Der Bestand dürfte 1991 bei ca. 30 singenden Männchen liegen, verteilt auf isolierte Vorkommen S Ochsenfurt, bei Allersheim und im nördlichen Landkreis. Die Ortolanpopulation Nordbayerns im nordöstlichen Unterfranken und Teilen von Mittelfranken stellt heute das größte Vorkommen in Mitteleuropa mit etwa 840–890 singenden Männchen dar (Lang et al., 1990).

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

Mäßig häufig am Main, an Bächen und in Feuchtgebieten, die mit etwas Schilf, Rohrkolben oder Weiden bewachsen sind, teilweise an Schlamm- und Klärteichen.

Grauammer *Emberiza calandra*

Häufiger Brutvogel mit Schwerpunkt im südlichen Gäuland in teilweise ausgeräumter Kultursteppe. Im Bereich um Giebelstadt singen bis zu 3–4 Männchen/qkm, dabei sind 60 von 144 qkm besetzt (1990). Die Grauammer ist neben der Feldlerche manchmal die einzige Brutvogelart dieser Landschaft, sofern Leitungsdrähte oder vereinzelte Hochstauden als Singwarte vorhanden sind.

3. Ergebnisse und Schlußfolgerungen

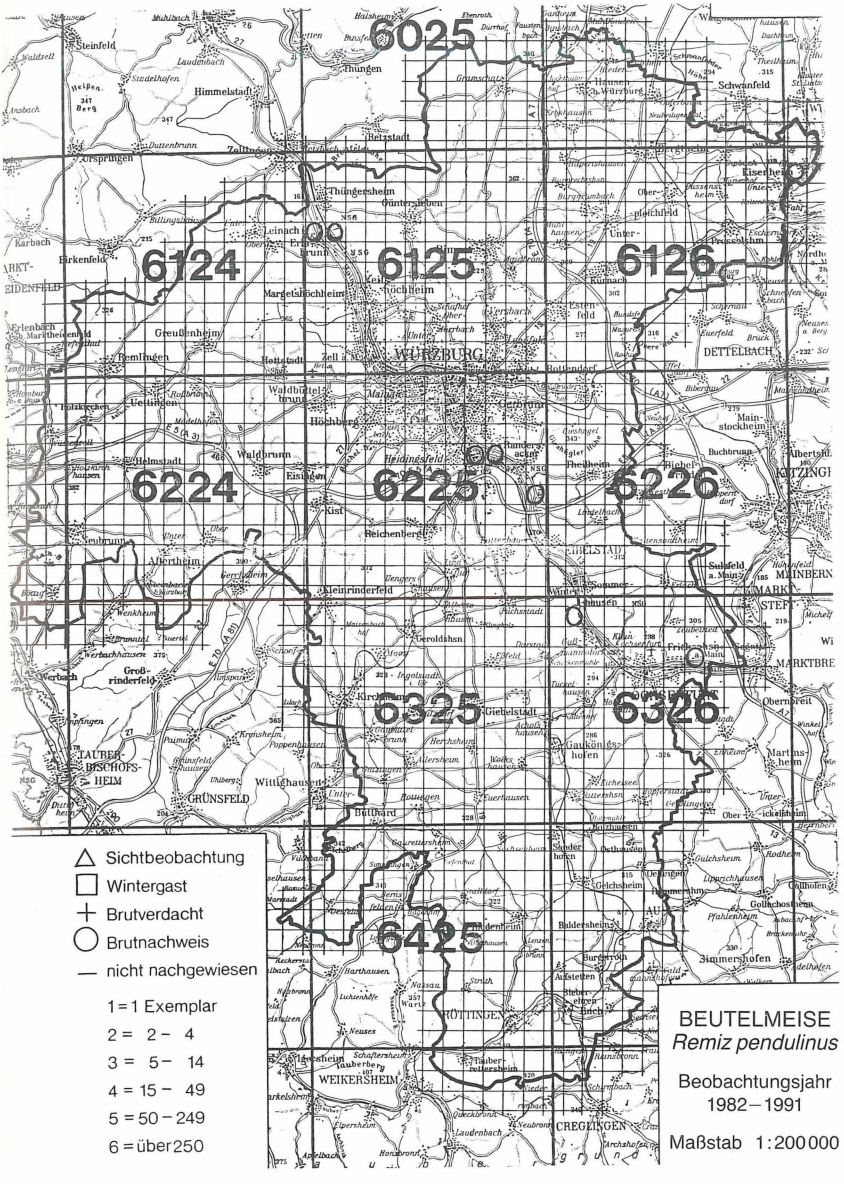
Von bisher 227 nachgewiesenen Vogelarten im Landkreis Würzburg sind 121 regelmäßige oder unregelmäßige Brutvögel, 19 Durchzügler, Winter- und Nahrungsgäste. 13 bei uns ehemals brütende Arten sind heute ausgestorben. 2 sind Zooflüchtlinge: Mandarin- und Brautente. Von den brütenden Arten stehen 37 auf der Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern. Betroffen macht, daß 10 Brutvogelarten innerhalb weniger Jahre verschwanden: Große Rohrdom-

mel, Zwergdommel, Wachtelkönig, Steinkauz, Ziegenmelker, Wiedehopf, Brachpieper, Drosselrohrsänger, Schwarzstirnwürger, Rotkopfwürger; weitere sind unmittelbar bedroht. Einige Vogelarten wie Rohrweihe, Hohltaube, Dorngrasmücke haben sich in ihrem Bestand wieder erholt und machen etwas Hoffnung angesichts einer ansonsten sehr negativen Bilanz. Eine von der Vogelwarte Radolfzell 1974–83 durchgeführte Untersuchung zur Bestandsentwicklung von Kleinvögeln ergab von 37 Arten für 70% der untersuchten Vögel eine Abnahme. (Berthold et al., 1986). Das schleichende Verschwinden von ehemals heimischen Arten bei gleichzeitiger Zunahme der Individuenzahl nicht gefährdeter Spezies (z.B. Amsel) zeigt deutlich, daß sich die Lebensbedingungen in unserem Ökosystem laufend verschlechtern. Eine Wende zum Besseren kann nur erreicht werden, wenn Arten- und Biotopschutzmaßnahmen konsequent durchgesetzt werden. Schon in wenigen Jahren kann die Vogelwelt infolge ökologischer Veränderungen ein völlig anderes Bild bieten. Vergleiche mit früher werden dann möglich und wichtig werden.

Größter Dank gebührt den vielen feldornithologischen Mitarbeitern, die ehrenamtlich an der Kartierung mitwirkten:

Auvera, Hedwig †; Backmund, Herbert; Bätz, Hans; Beck, Dr. Hilmar; Beck, Peter; Blesch, Helmut †; BN-Ortsgruppe Versbach; Buchner, Sebastian †; Dahm, Michael; Döhner, Norbert; Dornberger, Wolfgang; Ehrlicher, Hartwig; Förster, Arno; Franz, Dr. Dieter; Gineiger, Andreas; Gögelein, Joachim; Götz, Emil; Heim, Roland; Heinle, Erhard; Herz, Hubert; Hiemer, Josef †; Hiemer, Waltraud; Hollerbach, Matthias; Holynski, Otto; Hußlein, Dietlind; Issing, Hermann; Kammerlander, Michael; Kerth, Gerald; Kiderlen, Dr. Horst; Kleinhenz, Kurt-Konrad; Kleinschnitz, Karlhermann; Kneitz, Hermann; Kneitz, Stephan; Kölbl, Niels; Kraft, Wolfgang; Kuhn, Werner; Lang, Dr. Manfred; Laußmann, Helmut; Lenhart, Robert; Leszko, Stefan; Leuchs, Otmar; Lowry, John; Mack, Manfred; Meixner, Hans-Georg; Miholtschan, Jürgen; Model, Norbert; OAG Main-Tauber-Kreis; Öchsner, Lothar; Otremba, Wolfgang; Ott, Inge; Rheineck, Alois; Richter, Klaus; Schaller, Familie; Schliephake, Andreas; Schmidt, Mario; Schmidt, Michael; Schulz, Dr. Georg; Schulze, Christian; Schwarz, Holger; Stephan, Harald; Stumpf, Helmut; Tewinkel, Stefan; Trapp, Rotraut und Dr. Wolfgang; Turba, Stefan; Winkler, Karl-Heinz; Wolf, Ursula.

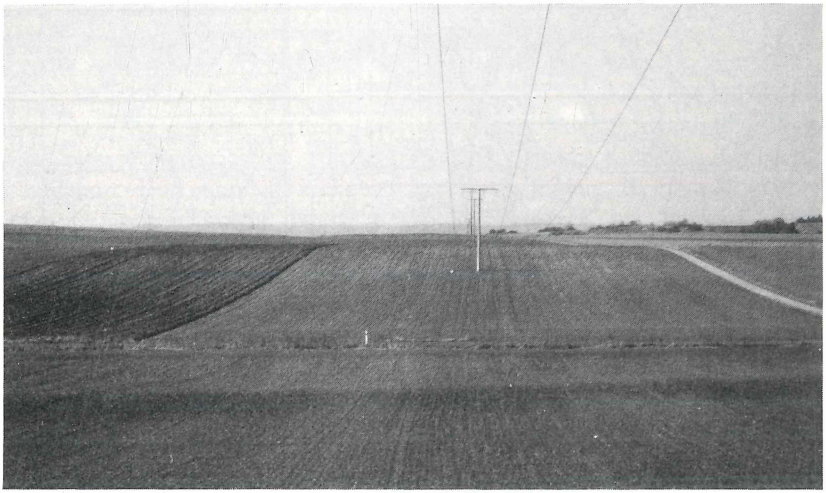
Herrn StD Hermann Kneitz sei für Beiträge und die kritische Durchsicht des Manuskripts gedankt.



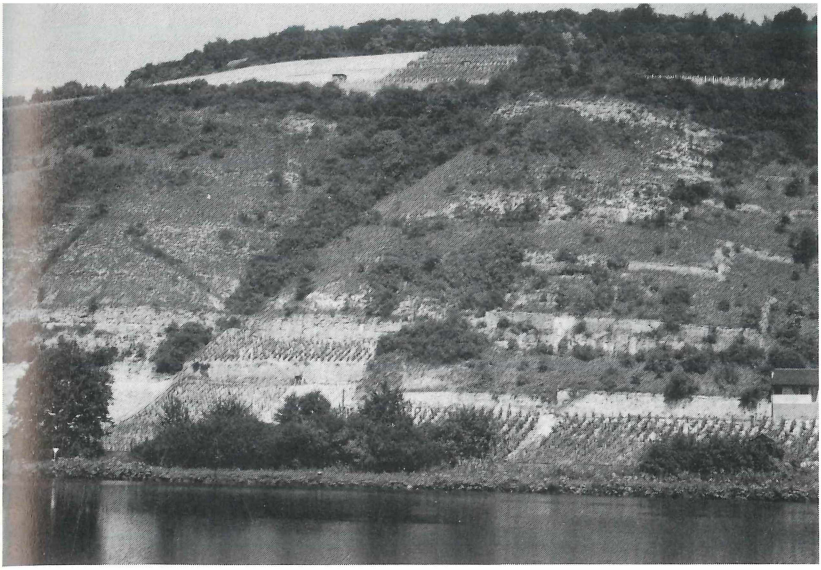
Arbeitskarte als Kartierungsgrundlage für die einzelnen Vogelarten



Grauammer *Foto: H. Blesch*



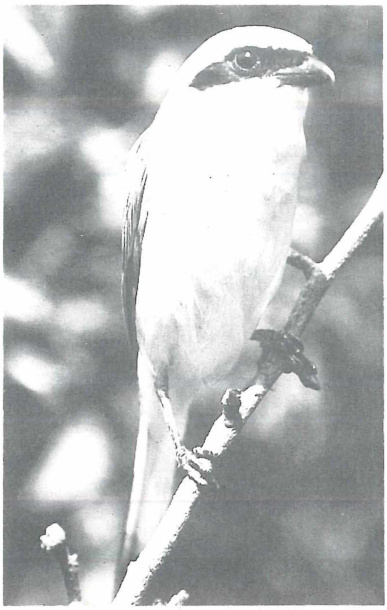
Ausgeräumte Landschaft als Habitat der Grauammer
Foto: G. Ritschel-Kandel



Brutgebiet der Zippammer *Foto: R. Hess*



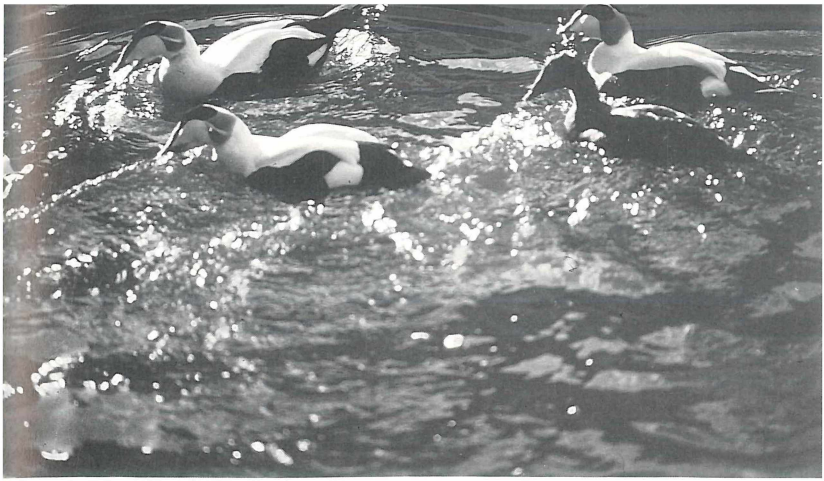
Zippammer *Foto: LBV-Archiv*



Neuntöter *Foto: H. Blesch*



Typisches Neuntöterbiotop *Foto: A. Gineiger*



Eiderenten am Main in Würzburg *Foto: A. Gineiger*

Literatur:

Bandorf, H. & E. Bandorf (1988): Der Gänse-Einflug im Winter 1986/87 in den unterfränkischen Regionen Main-Rhön (Region 3) und Würzburg (Region 2). LBV-Berichte Heft 7/8, 1988, S. 103–111

Bandorf, H. & H. Laubender (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Münnerstadt und Schweinfurt. 2 Bände

Bauer, K. & U. Glutz v. Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Frankfurt. Bd. 2 (Anseriformes I, 535 S.)

Berthold, P. et al. (1986): Journal f. Ornithologie, Band 127, 4

Bezzel, R., F. Lechner & H. Ranftl (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns. Greven, 200 S.

Bosch, J. & H. Laubender (1978): Vorkommen des Schlagschwirls Locustella fluviatilis in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 17: 63–77

Bruns, H. (1953): Von den Saatkrähenkolonien Würzburgs. Orn. Mitt. 5, S. 133

Bruns, H. (1959): Beiträge zur Avifauna Unterfrankens. Anz. orn. Ges. Bayern 5, S. 181–196

Dietz, J. (1935): Der Weiße Storch als Brutvogel im rechtsrheinischen Bayern in den Jahren 1933 und 1934. Verh. orn. Ges. Bayern 20, S. 538–562

Flade, M., D. Franz & A. Helbig (1986): Die Ausbreitung der Beutelmeise an ihrer nordwestlichen Verbreitungsgrenze bis 1985. Journal f. Ornithologie Band 127, 3

Franz, D., W. Kortner & N. Theiss (1979): Invasionsartiges Auftreten der Beutelmeise Remiz pendulinus im oberen Maintal 1978 und ihre Brutbiologie. Anz. orn. Ges. Bayern 18, S. 1–21

Franz, D. (1989): Zur Bedeutung flußbegleitender Schilf-/Brennessel- und Gebüschstreifen für die Vogelwelt und deren Gefährdung durch Mahd. Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz, Heft 92

Gengler, J. (1906): Ciconia ciconia als Brutvogel in Bayern. Verh. orn. Ges. Bayern 6, S. 133–146

Holynski, O. & D. Uhlich (1978): Brutvorkommen der Beutelmeise in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 17, S. 338–339

Holzhausen, J. (1911): Würzburg, die Stadt der Nachtigallen. Mitt. Vogelwelt 11, S. 261–262

Jäckel, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. Herausgeber R. Blasius. München, Leipzig, 392 S.

Kneitz G. & H. Kneitz (1967): Beobachtungen zum Vorkommen von Enten- und Rallenvögeln auf dem unterfränkischen Main unter Berücksichtigung des extremen Winters 1962/63. Abhandl. Naturw. Verein Würzburg 8, S. 53–130

Klein, H. & H. Beigel (1990): Jahresbericht II/1989 Ornithol. Beobachtungsdaten, LBV Kreisgruppe Neustadt/Aisch – Bad Windsheim.

Lang, Manfred, H. Bandorf, W. Dornberger, H. Klein, U. Mattern (1990): Verbreitung, Bestandsentwicklung und Ökologie des Ortolans in Franken. Ökologie der Vögel 12, Heft 2.

Mattern, U. (1969): Zu Brutvorkommen und Ökologie des Ortolans in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 8, S. 593–603

Model, N. & W. Otremba (1986): Brutvorkommen der Zippammer am Kallmuth bei Homburg a. Main. Anz. orn. Ges. Bayern 24, S. 177–179

Nitsche, G. & H. Plachter (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. München. 269 S.

Parrot, C. (1899): Materialien zur bayer. Ornithologie, zugleich I. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1897 und 1898. Verh. orn. Ges. Bayern 1, München 1899, S. 83–152
(1901): Beobachtungsbericht aus den Jahren 1899 u. 1900
(1903): Beobachtungsbericht aus den Jahren 1901 u. 1902

Rosenberger, W. (1954): Die Würzburger Saatkrähen. Anz. orn. Ges. Bayern 4, S. 188–189

Rosenberger, W. (1957): Winterbeobachtungen von Zugvogelarten in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 4, S. 558–567

Rosenberger, W. (1959): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus Würzburg. Anz. orn. Ges. 5, S. 197–203

Rosenberger, W. (1956): Die Vogelwelt der Würzburger Parkanlagen. Abhandl. Naturw. Verein Würzburg, Band 1

Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern (1983): Herausgeber Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

Schnabel, E. (1957): Ein Beitrag zum Vorkommen des Schwarzstirnwürgers Lanius minor Gmelin in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 4, S. 548–556

Schnabel, E. & K. Harz (1956): Bemerkenswerte Wiederfunde beringter fränkischer Vögel. Nachr. naturw. Museum Aschaffenburg 53, S. 46–50

Schnabel, E. (1959): Die Türkentaube nun auch in Würzburg. Abhandl. Naturw. Verein Würzburg 2, S. 17–22

Staatsarchiv Würzburg: Signatur Forstamt Rimpar 212

Stadler, H. (1920): Die Vogelwelt Unterfrankens. Nachträge und Berichtigungen. Verh. orn. Ges. Bayern 4, S. 221–225

Stadler, H. (1930): Vorschläge zur zweckmäßigen und einheitlichen Gestaltung örtlicher Avifaunen, erläutert an Beispielen aus der Vogelwelt Unterfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern 19, S. 110–148

Stadler, H. (1932/33): Die Brutvögel des Mains. Jahresbericht der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Zweigberingungsstelle Untermain, S. 14–15

Stadler, H. (1933): Der Storch als Brutvogel im fränkischen Territorium. Fränkische Heimat, 12

Stadler, H. (1955): Eduard Tauber, ein vergessener fränkischer Vogelbeobachter. Nachr. naturw. Museum Aschaffenburg, Heft 49

Stadler, H. & E. Schnabel (1938): Das weißsternige Blaukehlchen in Mainfranken. Vogelwelt 63, S. 37–39

Wernicke, P. (1990): Zug und Überwinterung von Saatkrähen und Dohlen in der DDR. Beiträge zur Vogelkunde Band 36,1. Jena

Willig, S. (1985): Die Eiderente als Brutvogel in Unterfranken. LBV-Berichte Region 3, Heft 3/4

Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. München. Band 1
(1986): Avifauna Bavariae Band 2
(1985): Bibliographie zur Avifauna Bavariae.

Diethild Uhlich
Crevennastraße 10
8700 Würzburg

Artenregister Seite

Alpenstrandläufer	*Calidris alpina*		23
Amsel	*Turdus merula*		39
Auerhuhn	*Tetrao urogallus*	RL 1a	20
Austernfischer	*Haematopus ostralegus*		22
Bachstelze	*Motacilla alba*		36
Baumfalke	*Falco subbuteo*	RL 1b	19
Baumpieper	*Anthus trivialis*		35
Bekassine	*Gallinago gallinago*	RL 1b	24
Bergente	*Aythya marila*		14
Bergfink	*Fringilla montifringilla*		50
Beutelmeise	*Remiz pendulinus*	RL 1a	46
Bienenfresser	*Merops apiaster*	RL 1a	31
Birkenzeisig	*Carduelis flammea*		51
Birkhuhn	*Lyrurus tetrix*	RL 1a	19
Bläßhuhn	*Fulica atra*		21
Blaukehlchen	*Luscinia svecica*	RL 1a	37
Blaumeise	*Parus caeruleus*		45
Bluthänfling	*Carduelis cannabina*		51
Brachpieper	*Anthus campestris*	RL 1b	35
Brandgans	*Tadorna tadorna*		11
Braunkehlchen	*Saxicola rubetra*	RL 2a	38
Brautente	*Aix sponsa*		11
Bruchwasserläufer	*Tringa glareola*		25
Buchfink	*Fringilla coelebs*		50
Buntspecht	*Dendrocopos major*		32
Dohle	*Corvus monedula*		47
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	RL 2b	42
Dreizehenmöve	*Rissa tridactyla*		26
Drosselrohrsänger	*Acrocephalus arundinaceus*	RL 2b	41
Dunkler Wasserläufer	*Tringa erthropus*		24
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*		47
Eiderente	*Somateria mollissima*		14
Eisente	*Clangula hyemalis*		15
Eisvogel	*Alcedo atthis*	RL 1a	30
Elster	*Pica pica*		47
Erlenzeisig	*Carduelis spinus*		51
Fasan	*Phasianus colchicus*		20
Feldlerche	*Alauda arvensis*		33
Feldschwirl	*Locustella naevia*		40
Feldsperling	*Passer montanus*		50
Fichtenkreuzschnabel	*Loxia curvirostra*		52
Fischadler	*Pandion haliaetus*		18
Fitis	*Phylloscopus trochilus*		42
Flußregenpfeifer	*Charadrius dubius*	RL 2a	22

Flußseeschwalbe	*Sterna hirundo*	RL 1a	27
Flußuferläufer	*Actitis hypoleucos*	RL 1a	25
Gänsesäger	*Mergus merganser*	RL 1a	16
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*		46
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*		42
Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*		38
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*		35
Gelbspötter	*Hippolais icterina*		41
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*		52
Girlitz	*Serinus serinus*		50
Goldammer	*Emberiza citrinella*		52
Grauammer	*Emberiza calandra*		53
Graugans	*Anser anser*		10
Graureiher	*Ardea cinerea*	RL 2b	8
Grauschnäpper	*Muscicapa striata*		43
Grauspecht	*Picus canus*		31
Großer Brachvogel	*Numenius arquata*	RL 2a	24
Großtrappe	*Otis tarda*		22
Grünling	*Carduelis chloris*		51
Grünschenkel	*Tringa nebularia*		25
Grünspecht	*Picus viridis*		31
Habicht	*Accipiter gentilis*	RL 2b	17
Halsbandschnäpper	*Ficedula albicollis*	RL 2a	43
Haubenlerche	*Galerida cristata*	RL 1b	32
Haubenmeise	*Parus cristatus*		45
Haubentaucher	*Podiceps cristatus*	RL 2b	7
Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*		37
Haussperling	*Passer domesticus*		50
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*		36
Heidelerche	*Lullula arborea*	RL 2a	33
Höckerschwan	*Cygnus olor*		9
Hohltaube	*Columba oenas*	RL 1b	27
Kampfläufer	*Philomachus pugnax*	RL Ausgestorben	24
Kanadagans	*Branta canadensis*		10
Kernbeißer	*Coccothraustes coccothraustes*		52
Kiebitz	*Vanellus vanellus*		23
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*		42
Kleiber	*Sitta europaea*		45
Kleinspecht	*Dendrocopos minor*		32
Knäkente	*Anas querquedula*	RL 2a	13
Kohlmeise	*Parus major*		45
Kolbenente	*Netta rufina*	RL 1a	13
Kolkrabe	*Corvus corax*		49
Kormoran	*Phalacrocorax carbo*	RL 1a	7
Kornweihe	*Circus cyaneus*	RL ausgestorben	17
Kranich	*Grus grus*	RL Ausgestorben	21

Krickente	*Anas crecca*	RL 2a	12
Kuckuck	*Cuculus canorus*		28
Lachmöve	*Larus ridibundus*		26
Lachseeschwalbe	*Gelochelidon nilotica*	RL Ausgestorben	27
Löffelente	*Anas clypeata*	RL 1b	13
Mandarinente	*Aix galericulata*		11
Mantelmöve	*Larus marinus*		26
Mauersegler	*Apus apus*		30
Mäusebussard	*Buteo buteo*		18
Mehlschwalbe	*Delichon urbica*		34
Merlin	*Falco columbarius*		19
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*		40
Mittelsäger	*Mergus serrator*		16
Mittelspecht	*Dendrocopos medius*	RL 2a	32
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*		42
Moorente	*Aythya nyroca*	RL 1a	14
Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*		37
Nebelkrähe	*Corvus corone cornix*		49
Neuntöter	*Lanius collurio*	RL 2a	46
Odinshühnchen	*Phalaropus lobatus*		25
Ortolan	*Emberiza hortulana*	RL 1b	53
Pfeifente	*Anas penelope*		11
Pirol	*Oriolus oriolus*		46
Prachttaucher	*Gavia arctica*		6
Rabenkrähe	*Corvus corone*		49
Raubwürger	*Lanius excubitor*	RL 1b	47
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*		34
Rauhfußbussard	*Buteolagopus*		18
Rebhuhn	*Perdix perdix*	RL 2b	20
Reiherente	*Aythya fuligula*		14
Ringdrossel	*Turdus torquatus*		39
Ringeltaube	*Columba palumbus*		27
Rohrammer	*Emberiza schoeniclus*		53
Rohrdommel	*Botaurus stellaris*	RL 1a	8
Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	RL 1a	17
Rostgans	*Tadorna ferruginea*		11
Rotdrossel	*Turdus iliacus*		39
Rotfußfalke	*Falco vespertinus*		19
Rothalsgans	*Branta ruficollis*		11
Rothalstaucher	*Podiceps grisegena*		7
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*		37
Rotkopfwürger	*Lanius senator*	RL 1a	47
Rotmilan	*Milvus milvus*	RL 2b	16
Rotschenkel	*Tringa totanus*	RL 1a	24
Saatgans	*Anser fabalis*		10
Saatkrähe	*Corvus frugilegus*	RL 2a	48

Säbelschnäbler	*Recurvirostra avosetta*		22
Samtente	*Melanitta fusca*		15
Sanderling	*Calidris alba*		23
Sandregenpfeifer	*Charadrius hiaticula*		23
Schafstelze	*Motacilla flava*		35
Schellente	*Bucephala clangula*	RL 1a	15
Schilfrohrsänger	*Acrocephalus schoenobaenus*	RL 2a	40
Schlagschwirl	*Locustella fluviatilis*	RL 2b	40
Schleiereule	*Tyto alba*	RL 2a	28
Schnatterente	*Anas strepera*		12
Schneeammer	*Plectrophenax nivalis*		52
Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*		44
Schwarzhalstaucher	*Podiceps nigricollis*	RL 2b	7
Schwarzkehlchen	*Saxicola torquata*		38
Schwarzmilan	*Milvus migrans*	RL 2b	16
Schwarzspecht	*Dryocopus martius*		32
Schwarzstirnwürger	*Lanius minor*	RL 1a	47
Schwarzstorch	*Ciconia nigra*	RL 1a	9
Seidenschwanz	*Bombycilla garrulus*		36
Sichelstrandläufer	*Calidris ferruginea*		23
Silbermöve	*Larus argentatus*		26
Silberreiher	*Casmerodius albus*		8
Singdrossel	*Turdus philomelos*		39
Singschwan	*Cygnus cygnus*		10
Skua	*Stercorarius skua*		26
Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapillus*		43
Sperber	*Accipiter nisus*	RL 2a	18
Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	RL 1a	41
Spießente	*Anas acuta*	RL 1a	13
Star	*Sturnus vulgaris*		49
Steinkauz	*Athene noctua*	RL 1a	29
Steinrötel	*Monticola saxatilis*	RL Ausgestorben	39
Steinschmätzer	*Oenanthe oenanthe*	RL 1b	38
Steinsperling	*Petronia petronia*		50
Stelzenläufer	*Himantopus himantopus*		22
Steppenflughuhn	*Syrrhaptes paradoxus*		27
Steppenweihe	*Circus macrourus*		17
Sterntaucher	*Gavia stellata*		6
Stieglitz	*Carduelis carduelis*		51
Stockente	*Anas platyrhynchos*		12
Sturmmöve	*Larus canus*		26
Sumpfmeise	*Parus palustris*		44
Sumpfohreule	*Asio flammeus*		30
Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*		40
Tafelente	*Aythya ferina*		13
Tannenhäher	*Nucifraga caryocatactes*		48

Tannenmeise	*Parus ater*		45
Teichhuhn	*Gallinula chloropus*		21
Teichrohrsänger	*Acrocephalus scirpaceus*		41
Teichwasserläufer	*Tringa stagnatilis*		25
Temminckstrandläufer	*Calidris temminckii*		23
Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*		44
Trauerseeschwalbe	*Chlidonias niger*		27
Triel	*Burhinus oedicnemus*	RL Ausgestorben	22
Tüpfelsumpfhuhn	*Porzana porzana*	RL 2a	20
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*		28
Turmfalke	*Falco tinnunculus*		18
Turteltaube	*Streptopelia turtur*	RL 2b	28
Uferschnepfe	*Limosa limosa*	RL 1a	24
Uferschwalbe	*Riparia riparia*	RL 2a	33
Uhu	*Bubo bubo*	RL 2a	29
Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*		39
Wachtel	*Coturnix coturnix*	RL 2a	20
Wachtelkönig	*Crex crex*	RL 2a	21
Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*		45
Waldkauz	*Strix aluco*		29
Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*		42
Waldohreule	*Asio otus*		29
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	RL 2a	24
Waldwasserläufer	*Tringa ochropus*		25
Wanderfalke	*Falco peregrinus*	RL 1a	19
Wasseramsel	*Cinclus cinclus*	RL 2b	36
Wasserpieper	*Anthus spinoletta*		35
Wasserralle	*Rallus aquaticus*	RL 2b	20
Weidenmeise	*Parus montanus*		44
Weißstorch	*Ciconia ciconia*	RL 1a	9
Wendehals	*Jynx torquilla*	RL 2b	31
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	RL 2b	16
Wiedehopf	*Upupa epops*	RL 1a	31
Wiesenpieper	*Anthus pratensis*		35
Wiesenweihe	*Circus pygargus*	RL 1a	17
Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*		43
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*		36
Ziegenmelker	*Caprimulgus europaeus*	RL 2a	30
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*		43
Zippammer	*Emberiza cia*	RL 1a	52
Zwergdommel	*Ixobrychus minutus*	RL 1b	8
Zwergmöve	*Larus minutus*		26
Zwergsäger	*Mergus albellus*		15
Zwergschnäpper	*Ficedula parva*	RL 1b	43
Zwergstrandläufer	*Calidris minuta*		23
Zwergtaucher	*Tachybaptus ruficollis*		6